

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis

monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzgl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Polstschekkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg
Rabatt nach Preisliste

Nr. 45

Neunkirchen, Samstag den 8. November 1952

53. Jahrgang

WOCHEN-RUNDSCHAU

Eisenhower Präsident der USA.

Nach einem ungeheuren Wahrrummel wurde der 62-jährige General Eisenhower (Republikaner) in einem harten Abstimmungskampf mit dem Demokraten Stevenson mit 29 931 632 gegen 24 144 236 Stimmen für vier Jahre zum amerikanischen Präsidenten gewählt.

Eisenhower, der frühere Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte an der Westfront, war 1945 einer der größten Deutschenhasser. In den Besatzungsjahren hat er jedoch nach und nach gemerkt, daß auch die Deutschen Menschen und zum Teil anständige Menschen sind. Bei seiner Abreise aus Europa hat er jedenfalls im Januar d. Js. warme Abschiedsworte für seine neuen „Freunde“ gefunden. Wir wollen hoffen, daß er auch künftig seine schönen Jahre, die er in Europa verleben durfte, nicht vergißt und als Führer des reichsten Landes der Erde den deutschen „Feinden“ freundliche Aufmerksamkeit schenkt.

In New York erklärte am Mittwoch republikanische Politiker, daß Berlin auf „tatkraftige politische und wirtschaftliche Unterstützung durch Eisenhower rechnen könne“. Dem deutschen Volk sei der Präsident „sympathisch gesonnen“ und er sei von jeher ein Feind der Teilung Deutschlands gewesen.

Das Echo in den europäischen Ländern.

In Bonn zeigte man sich höflich sehr erfreut über die Wahl Eisenhowers. Man hob lobend seine „große Kenntnis der europäischen Probleme“ hervor und hofft auf weitere politische und wirtschaftliche Hilfe.

In England und Frankreich ist man zum Teil besorgt. Man hatte doch mehr auf Stevenson gehofft, dem man größere politische Fähigkeiten zuschreibt, während man von dem Soldaten Eisenhower annimmt, daß er sich zu sehr auf politische Berater verlassen muß, denen man eine „Los-von-Europa“-Politik zutraut. Frankreich wünscht von Eisenhower vor allem Unterstützung im Indochina-Konflikt. Moskau berichtete über den Wahlausgang in USA ganz ohne Kommentar.

Wenn man den Auslandspressesstimmen glauben will, haben sich die meisten Länder der Erde — wie z. B. Persien, Japan, Australien und die Araber-Staaten — über den Präsidentenwechsel in Amerika gefreut, weil sie ein besseres Einvernehmen, als mit der Truman-Regierung erhoffen. Indien und andere Länder verhalten sich abwartend und betonen, daß man den Versprechungen, die im Wahlkampf gemacht wurden, nicht immer glauben könne.

30 000 Freiwillige zur neuen Wehrmacht.

Aus Bonn wird gemeldet, daß sich bereits 30 000 ehemalige Berufssoldaten beim Amt des Sicherheitsbeauftragten, Blank, zur Wiederverwendung in der künftigen Europa-Armee gemeldet haben. Wenn diese Meldungen auch noch verfrüht sind, so werden sie doch über kurz oder lang „gesichtet“ werden, denn es heißt, daß 60—70 000 ehemalige Offiziere und Unteroffiziere als Stamm für die deutschen Kontingente eingestellt werden sollen, sobald der EVG-Vertrag ratifiziert und das in Vorbereitung befindliche Freiwilligen-Gesetz vom Bundestag verabschiedet ist.

3000 Deutsche in Indochina gefallen.

Auf einer Wahlkundgebung in Düsseldorf gab Bundestagsabgeordneter Mende (FDP) bekannt, daß beim Einsatz der französischen Fremdenlegion in Indochina bisher bereits 3000 Deutsche gefallen seien. Es handle sich meist um ehemalige Wehrmachtsangehörige, die in französischer Gefangenschaft zur Fremdenlegion gepreßt worden wären oder die geglaubt hätten, hierdurch ihre Freiheit zurückzuerhalten.

Mende forderte in diesem Zusammenhang die Entlassung der noch im westlichen Gewahrsam lebenden Deutschen zunächst nach einer Dringlichkeitsliste, nach der die ältesten, die jüngsten, die kranken und kinderreichen Gefangenen sofort entlassen werden sollten. Die Zahl der wirklich kriminellen Verbrecher schätzte Mende auf höchstens 6 bis 7 Prozent.

Ägyptische Note an Bonn. Die ägyptische Regierung protestierte am Montag in einer Note gegen das deutsch-israelische Wiedergutmachungsabkommen. In der Note wird festgestellt, daß der Staat Israel mit Hilfe der deutschen Industrie ein wirtschaftliches Übergewicht im Nahen Osten erhalten werde. Besonders gesalzen wird diese ägyptische Suppe mit dem Hinweis, daß sich der Staat Israel noch mit den arabischen Ländern im Kriegszustand befinde und daß die westdeutsche Bundesrepublik mit ihrem Vertrag eine „noch kriegsführende Macht begünstige“. In der arabischen Presse wird bereits ein Boykott deutscher Waren vorgeschlagen. In Bonn, wo man bekanntlich nicht schnell genug den Akt der Wiedergutmachung an den Juden unterzeichnen konnte, will man nun versuchen, die Meinungsverschiedenheiten in Ruhe zu klären.

Noten der Hohen Kommissare an Tschuikow. Der britische, amerikanische und französische Hohe Kommissar in Westdeutschland haben dem Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschuikow, drei gleichlautende Noten überreicht, in denen die Tschuikow-Vorwürfe vom 1. Oktober, daß westberliner Organisationen die Sicherheit der Sowjetzone störten, energisch zurückgewiesen wurden. Gleichzeitig wurde Auskunft gefordert über den Verbleib der nach dem Ostsektor verschleppten Personen, wie Dr. Linse und Weiland.

34 Volkspolizisten geflohen. Am Montag sind 34 Volkspolizisten aus dem Ostsektor nach Westberlin geflohen und haben sich dort bei der Westpolizei gemeldet.

723 Flüchtlinge kamen nach Friedland. Im Grenzdurchgangslager Friedland bei Göttingen wurden im Oktober 723 Heimkehrer, Flüchtlinge und Umsiedler aufgenommen. Davon kehrten 13 Zivilinternierte aus der Sowjetunion, aus Polen, der Tschechoslowakei, Brasilien und Frankreich zurück, und 35 kamen aus Konzentrationslagern der Sowjetzone.

Flüchtlingsstrom hält an. Der Zustrom von politischen Flüchtlingen nach Westberlin hält unvermindert an. Im Oktober haben sich wie in den beiden Vormonaten rund 15 000 Flüchtlinge in den Westberliner Flüchtlingsmeldestellen eingefunden.

Der Pantoffelheld.

Der Anfang eines Artikels über unser Verhältnis zu Frankreich im „Fortschritt“ unter obiger Überschrift ist zu schön. Wir bringen ihn deshalb unseren Lesern nachstehend zur Kenntnis:

„Unsere ganze Republik geht wieder auf Zehenspitzen. Man darf um Himmels willen nicht deutlich werden. Marianne hat wieder ihre Zustände. Obgleich jeder weiß, daß sie nur einen Fuß ins europäische Ehebett gesteckt hat, spektakelt sie, als sei sie mit Haut und Haaren bereits ins kälteste Wasser geraten. Obgleich die Verdächtige, die uns dabei an den Kopf fliegen, zum Teil so ehrenrührig sind, daß sie auch einem Gewaltverbrecher das Blut in Wallung setzen würden, tun wir, was man erfahrungsgemäß bei Ausbrüchen echter oder gespielter Hysterie nie tun darf, wir halten uns an den Kehrreim: Um Gotteswillen, nur nicht reizen! Hat man vergessen, daß an dieser Rolle des europäischen Pantoffelhelden schon einmal eine deutsche Republik zerbrochen ist? Auch damals leugnete man, daß das deutsche Volk so schuldig sei, wie Frankreich es wollte, aber man handelte und gab sich wie einer, der doch nicht über sein schlechtes Gewissen hinwegkommen ist. Die Folge war, daß die Forderung von der anderen Seite immer mehr gesteigert wurde, bis der Republik die Luft ausblieb. Die Demokratie, mit allem Nachdruck sei es gesagt, muß in Deutschland, da sie ein Kind der Niederlage und der Sieger ist, mehr nach außen als nach innen verteidigt werden. Wenn, wie es jetzt wieder den Anschein hat, unsere Demokraten das nicht begreifen, werden sie erneut scheitern.“

Umwandlung der Vopo vollzogen. Die technische Umwandlung der Bereitschaftspolizei in der Sowjetzone in „nationale Streitkräfte“ ist nach Angabe westallierter Kreise fast abgeschlossen. Die gegenwärtige Stärke der Bereitschaftspolizei wird mit rund 135 000 Mann angegeben.

Sowjetflugzeug über Japan. Ein sowjetisches Jagdflugzeug vom Baumuster LA-11 wurde am Dienstag von zwei amerikanischen Düsenjägern über dem Ostzipfel der japanischen Insel Hokkaido gestellt und aus dem japanischen Hoheitsgebiet hinausgeleitet.

Tito gegen Stalin. In einem großen Rechenschaftsbericht verlas der jugoslawische Staatschef, Marschall Tito, am Montag eine Erklärung vor dem kommunistischen Kongreß in Agram. Er stellte mit deutlicher Adresse an Moskau fest, daß die Sowjetunion in den Nachkriegsjahren den Weg des Sozialismus verlassen und eine imperialistische Außenpolitik betrieben habe. Die Aufteilung deutscher und polnischer Gebiete zugunsten der Sowjetunion müsse revidiert werden.

„Heute kann eindeutig festgestellt werden, daß die gesamte Außenpolitik der Sowjetunion eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Spannungen in der Welt ist“, sagte Tito wörtlich. Durch die sowjetische Politik hätten die Kommunisten in Frankreich, Großbritannien, Italien, Westdeutschland, Japan und Belgien wesentlich an Stimmen verloren.

Enthüllungen eines Sowjet-Diplomaten.

Ein aus der Sowjetunion geflüchteter hoher Regierungsbeamter, Oberst Tokajew, der jetzt in England lebt, erklärte: Moskau hat eine „radikale Wendung“ auf außenpolitischem Gebiet vollzogen. Sie führt zu einer Vertiefung und Verschärfung des „kalten Krieges“. Sie stellt eine Rückkehr zu den traditionellen revolutionären Methoden im Auslande dar und wird in naher Zukunft zu einer direkten Bedrohung Italiens und Frankreichs führen.

Die sensationellen Enthüllungen Kokajews werden wie folgt zusammengefaßt:

1. Stalin hat bis vor kurzem die Absicht gehabt, sich aus der aktiven Politik zurückzuziehen und den Titel „Präsident der Sowjetunion“ anzunehmen. Amt und Titel hätten erst geschaffen werden müssen. Diese Aenderung sollte ursprünglich während des Parteikongresses bekannt gegeben werden. Sie wurde jedoch auf unbestimmte Zeit verschoben, weil Stalins Führung und Prestige zu den geplanten großen Aufgaben benötigt wird.

2. Stalins Rede vor dem Parteikongreß stellte die Einleitung einer radikalen Wendung der Politik, der Strategie und der Taktik des Imperialismus der Sowjetunion dar. Diese Wendung bedeutet Reaktivierung der klassischen revolutionären Methoden.

3. Der Kreml hat erkannt, daß die Methoden der direkten territorialen Expansion zu katastrophalen Ergebnissen führen können. Er hat deshalb beschlossen, zu Methoden überzugehen, die die Sowjetunion nicht in die Gefahr bringen, Atombomben-Angriffen ausgesetzt zu werden.

4. Beginnt jetzt eine Periode der bewaffneten Aufstände. Die kommunistischen „Bruderparteien“ spielen dabei die wichtigste Rolle für die außenpolitischen Ziele der Sowjetunion. Das Schlagwort von der kommunistischen Weltrevolution lebt wieder auf. In seiner Rede ging Stalin weiter als jemals zuvor, als er die kommunistischen „Bruderparteien“ aufforderte, sich gegen den Kapitalismus zu erheben.

5. Italien, Frankreich und bis zu einem gewissen Grade auch der Nahe Osten sind am stärksten gefährdet. Nach der Theorie der Revolution ist in Italien und Frankreich „die Zeit reif“.

6. Nach den kürzlich sowjetisch-chinesischen Verhandlungen in Moskau erscheint in der internationalen Politik ein neues Element: eine Achse Berlin-Moskau-Peking. Die Sowjetunion ist bestrebt, einen Krieg unter allen Umständen zu vermeiden. Es bestehen jedoch Gründe zur Annahme, daß die übrigen zwei Partner dieser Achse eine weniger vorsichtige Politik betreiben werden.

7. Innerhalb der KPDSU besteht eine oppositionelle Untergrundbewegung. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Vertreter dieser Opposition am Kongreß der kommunistischen Partei im Kreml teilgenommen haben.

NATO-Mittelmeermanöver haben begonnen. In der Nacht zum Montag haben die bisher größten kombinierten Luft- und Flottenmanöver der NATO-Streitkräfte im Mittelmeer begonnen. Die Manöver tragen den Namen „Langer Schritt“ und dauern bis zum 13. November. Das gesamte östliche Mittelmeer ist zum Manövergebiet erklärt worden.

Geduld in der Saarfrage. Auf einer Wahlversammlung der CDU in Köln empfahl Dr. Adenauer, in der Saarfrage Geduld zu haben, denn „das letzte Wort wird im Friedensvertrag gesprochen.“

Die Glocken von Hiroshima.

Japan 1952.

Mit Japan verbindet uns das gleiche Schicksal; das des verlorenen zweiten Weltkrieges. Aber den Japanern geht es, politisch gesehen, besser als uns. Sie haben bereits ihren Friedensvertrag, der allerdings erst rechtswirksam wird, wenn einige noch aussiehende Nationen denselben ratifiziert haben werden. De facto aber ist der Vertrag besonders auf wirtschaftspolitischen Gebiet wirksam geworden. Der japanische Ministerpräsident hat bei der Unterzeichnung des Vertrages erklärt, derselbe sei großmütig und werde vom japanischen Volk gebilligt. Das Volk aber war nach langen Leiden und Entbehrungen kriegsmüde.

Dennoch hat der Vertrag zwei Seiten. Genau wie wir ist Japan auf die Hilfe Amerikas angewiesen. Das japanische Volk sieht sich auf seine überfüllten Stammsinseln zurückgeworfen. Es hat seinen gesamten Ueberseebesitz verloren, der vor dem Kriege einen großen Teil seiner Ausfuhr aufnahm. Auch seine übrigen Märkte auf dem gegenüberliegenden Festland sind durch die politische Lage verschlossen. Das große Industriegebiet, das die Japaner in der Mandschurei aufgebaut hatten, ist in der Hand der Sowjets. Die amerikanischen Hilfeleistungen aus dem Nachkriegsfonds werden aufhören oder doch erheblich eingeschränkt werden.

Doch die Japaner sind ein fleißiges und besonders auch anspruchsloses Volk, wenn auch das Leben und Treiben nach amerikanisch-europäischem Muster freier und moderner geworden ist, nachdem die vergöttlichte Person des Kaisers auf irdische Maße auch im Volksglauben zurückgebracht worden ist. So sucht es mit seiner ganzen Kraft die verlorenen Absatzmärkte zurückzugewinnen. Der Friedensvertrag befreite Japans Handels-schiffahrt von allen Einschränkungen. Die Werften arbeiten und jeder Stapellauf ist ein Volksfest. Mit der Schwerindustrie, die offenbar immer stärker anläuft, geht es etwas langsamer. Dagegen haben die alten Ausfuhrwaren wie Seide und Seidenwaren, Spielwaren (Japanpüppchen), Baumwollwaren, Zucker und Tee dank der Preiswürdigkeit auf dem Weltmarkt wieder einen starken Auftrieb erfahren. So erntet Japan wieder rund 400 000 Doppelzentner Tee und steht damit hinter Indien und Ceylon an dritter Stelle auf dem Weltmarkt. In den Städten herrscht wieder reges Leben und schöne Geschäftsstraßen mit eleganten Läden und Modeschauen — genau wie bei uns — zeugen vom Fleiß und guten Geschmack des Inselvolkes.

In Hiroshima, das fast ganz wieder aufgebaut ist, wird die „Weltfriedenskirche“ errichtet und zwar an der Stelle, wo die erste Atombombe fiel, der 25 000 Menschen zum Opfer fielen und 250 000 in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Friedenskirche wird auf internationaler Grundlage gebaut, das heißt, daß aus aller Welt die „Bausteine“ zusammengetragen werden. Aus Deutschland kommen Orgel, Kanzel, Altar und andere kirchliche Bedarfsgegenstände; andere Länder liefern Bodenbeläge, Gestühl, Bedachung, Gesimse usw.

Der Bochumer Verein AG. hat die Glocken — ein Vierergeläut — gestiftet und in feierlicher Form in der vergangenen Woche übergeben. In der Grußadresse an das japanische Volk wurde bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß von Bochum aus vor rund 100 Jahren der Stahlformguß nach langen Versuchen seinen Siegeszug durch die ganze Welt nahm und daß das erste Formstück, gewissermaßen zum Dank und zum Lobe Gottes, eine Glocke war. Heute läuten Bochumer Gußstahlglocken von den Türmen des In- und Auslandes.

Zu dem Festakt in der Festhalle des Werkes waren Diplomaten aus Japan, Spanien und Portugal, die Geistlichkeit und die Regierungsvertreter aus Bonn und Düsseldorf erschienen und hielten viele und schöne Ansprachen.

Bei der Uebnahme der Glocken erklärte der Prokurator der deutschen Jesuitenmission in Japan, die Stimme für die „Kirche des Friedens“, das Glockengeläute des Bochumer Vereins, lege Zeugnis ab von deutschem Fleiß und deutscher Friedensliebe. Die Glocken sollen alle Menschen rufen, den Frieden Christi auf dieser Welt zu verwirklichen.

Die vier Glocken tragen zeitgemäße Inschriften, die in deutscher Uebersetzung lauten: Stahl, Grundstoff des Krieges, ruft die Völker zum Frieden. — Aus dem Westen kommend, künde ich im Osten den Frieden Christi. — Deutschland, vom Kriege verwüstet, dem Volke Japans verbunden in den Werken des Friedens. — Das Blut der Märtyrer ist der Same der Christen, der Same des Friedens. —

Die Glocken sollen Weihnachten läuten.

W.

Englands Königin für deutsche Einheit.

Königin Elizabeth II. hat am Dienstag in London ihre erste Thronrede gehalten und feierlich die neue Sitzungsperiode des britischen Parlaments eröffnet. Als Hauptpunkte des britischen Regierungsprogramms nannte sie die Reprivatisierung der britischen Stahlindustrie und des Transportgewerbes. Bei der Aufzählung der außenpolitischen Ziele erklärte Elizabeth, daß England sich weiterhin bemühen werde, die deutsche Einheit auf einer „fairen und tragbaren Grundlage“ wiederherzustellen.

Anschließend gab es eine stürmische Parlamentsitzung, in der die Opposition heftig gegen die Reprivatisierung wettete. Churchill kündigte jedoch die Einbringung der diesbezüglichen Gesetze innerhalb von 24 Stunden an.

Englands Botschaft aus Persien abgereist.

In einer langen Autokolonne verließen am Wochenende die letzten 27 Männer und 7 Frauen der britischen Botschaft in Persien die Hauptstadt Teheran in Richtung Beirut. Die Kolonne wurde von bewaffneter Polizei geschützt. Angehörige der schweizer, französischen, holländischen und italienischen Missionen gaben den Briten das Abschiedsgeleit.

Drei-Nationen-Soldatentreffen in Kassel. In Kassel fand am Montag zum erstenmal nach dem zweiten Weltkrieg ein Treffen amerikanischer und belgischer Soldaten mit ehemaligen Angehörigen der deutschen Wehrmacht statt. Unter den einigen hundert Gästen dieses Soldatentreffens befanden sich auf deutscher Seite auch frühere Angehörige der Waffen-SS.

Keine antikatholischen Reformationsfeiern. Die antikatholischen Reformationsfeiern gehörten der Vergangenheit an, sagte Superintendent Hans Encke, Köln, auf der Schlußkundgebung der „Evangelischen Woche“ des Kirchenkreises Köln. „Die Evangelische Woche sei eine gemeinsame Begegnung aller Christen unter Gott gewesen.“

Aus der Heimat.

Die Wahlen am Sonntag.

Immer höher schlagen die Wogen der Wahlvorbereitungen. Wer sich für Kommunalpolitik interessiert, hatte in dieser Woche reichlich Gelegenheit, sein Wissen in Partei- und Bürgerversammlungen zu erweitern und sich über die politischen Programme der einzelnen Gruppen zu informieren. Es gibt Gemeinden — wie z. B. Lippe — die sich in erfreulicher Einmütigkeit auf eine einzige überpolitische Einheitsliste geeinigt haben, doch haben die meisten Dörfer — wie einst — Wahllisten aufgestellt, die eine Länge bis zu 40 cm aufweisen.

Wichtig ist, daß jeder Wahlberechtigte nun auch aufgerufen wird. Wer Steuern zahlt und in Ruhe und Frieden in seinem Heimatdorf wohnen kann, sollte die Verantwortung nicht irgendwem überlassen, um später dessen Entscheidungen zu kritisieren, sondern er sollte selbst verantwortungsbewußt am Wahltag demjenigen seine Stimme geben, den er in fachlicher und charakterlicher Hinsicht für geeignet hält, daß er gewissenhaft an leitender Stelle zum Wohle der Allgemeinheit arbeitet.

Die letzte Sitzung des alten Gemeinderats.

Am Dienstagnachmittag kamen in der alten Schule die Vertreter des vor vier Jahren gewählten Gemeinderats zusammen, um in dieser Zusammensetzung noch ein letztes Mal über die laufenden Gemeindeangelegenheiten zu beraten.

Auf Vorschlag des Bürgermeisters wurde einstimmig beschlossen, dem Verbindungsweg zwischen Heller- und Gartenstraße, an dem die „Reue“ jetzt ihr großes Büro- und Lagerhaus errichtet hat, den Namen „Mittelstraße“ zu geben. — Der Verhandlungspunkt „Neubau von allen Häusern“ wurde im Hinblick auf die langwierige Arbeit und die nur noch kurze Amtsdauer des jetzigen Gemeinderats einstweilen zurückgestellt.

Die Ordnungsprüfung der Gemeinderatsrechnung für 1952 ergab keine Beanstandungen. Dem Gemeindegeldkammerer (Amtsdirektor Itz) wurde deshalb Entlastung erteilt. — Sechs verschiedene Bauanträge wurden genehmigt. Es handelte sich meist um den weiteren Ausbau (Schaufenster, Dachgaube usw.) vorhandener Häuser, eine Aufstockung und eine Einfriedigungsmauer. — Ein vom Kreisplaner neu eingereichter Entwurf zur Ausweitung der Siedlung am Kirchberg berücksichtigt alle bisherigen Wünsche und Bedenken, er wurde gutgeheißen und einstimmig genehmigt. Der jetzige Plan wird erheblich zur Verschönerung des Ortsbildes beitragen. Von den Bauherren erwartet man eine in der Farbe einheitliche Bedachung. — Es wurde beschlossen, für die Pumpanlage Knappschaftsgelände eine elektro-automatische Steuerung einzubauen. — Dem Verband der Heimkehrer wurden aus dem Gemeinde-Etat 60.— DM zur Deckung der Unkosten beim „Tag der Treue“ bewilligt. — Der MGv. „Liederkreis“ erhielt eine einmalige Beihilfe von 100.— DM. Der Volksbund der Kriegsgrieffürsorge eine Unterstützung von 25.— DM. — In der Dorfmitte soll an den vier Straßenecken ein Schutzgelenk angebracht werden, so daß Fußgänger künftig gezwungen sind, die Straße vorschriftsmäßig zu überqueren. Die Kirchstraße erhält ein Stoppschild. — Bis zur Fertigstellung der Wohnung für einen Turnhallenwart wurde Ernst Ackermann mit der Beaufsichtigung und Betreuung der Sporthalle beauftragt. — In nichtöffentlicher Sitzung wurde noch über Freistellen und Beihilfen für die Mittelschule beraten und beschlossen.

Bürgerversammlung in Neunkirchen.

Wie groß das Interesse der Allgemeinheit an Gemeindeangelegenheiten ist, bewies die für gestern abend in der Saal Moritz einberufene Bürgerversammlung, an der mehrere hundert Bürger und Bürgerinnen teilnahmen und die als voller Erfolg gebucht werden kann. Bürgermeister Roth erstattete einen umfassenden Jahresbericht über seine und die Arbeit seiner Gemeindevertreter in den letzten vier Jahren.

Die Tätigkeit eines Gemeindeparlaments verbleibt niemals kritiklos und solches würde auch dem Sinn einer demokratischen Verwaltung widersprechen. Wer aber ehrlich gegen sich selbst sein will, muß zugeben, daß in diesen vier Jahren Großes für die Gemeinde geleistet worden ist und eine nicht nennbare Kleinarbeit auch Anerkennung finden muß. Bei dieser Betrachtung darf auch der früheren vorübergehenden Vertretung unsere Anerkennung nicht versagt bleiben; sie hat unter Umständen arbeiten müssen, die jedem Einzelnen von uns aus der Zeit vor der Währung noch sattem bekannt sind. Der allgemeine Umschwung nach der Währungsreform brachte es mit sich, daß sich die Gemeindeangelegenheiten vervielfachten und wir müssen sagen, daß sich in der Gemeinde Neunkirchen auf allen Gebieten ein Aufschwung bemerkbar gemacht hat, der nicht von Pappe ist. Solches rückwärts auf die Aufgaben einer Gemeindevertretung und hier wiederum auf die Beweglichkeit nach oben. Es ist uns technisch unmöglich, wegen der kurzen Stunden bis zum Erscheinen der Zeitung, auf alle an diesem Abend erläuterten Angelegenheiten im Einzelnen einzugehen, ihr Maß war groß. Wir haben aber den Eindruck gewonnen, daß die geleistete Arbeit gewürdigt worden ist und sind auch der sicheren Überzeugung, daß, wenn nun zu den alten noch neue Männer und Frauen das Parlament vergrößern, sich dies zum Nutzen der Gemeinde auswirken wird; dies sollte das Ziel aller Kandidaten sein, das Wohl der Allgemeinheit stehe an erster Stelle.

Goldene Hochzeit in Neunkirchen.

Am Mittwoch feierten Herr Robert Sauer und Frau Anna geb. Weidt bei guter Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar war lange Jahre Steiger auf der Grube Knappschaftsgelände (Mühlberg) und nach Stilllegung dieser Grube in gleicher Stellung auf „Eisenerharter Tiefbau“. Drei Söhne, zwei Töchter und 9 Enkelkinder, sowie ein großer Verwandtschaftskreis (darunter 10 Geschwister Sauer mit zusammen 672 Lebensjahren) feierten im Saale des Hotels Kliebe das seltene Jubiläum mit. Schon am Vormittag wurde das Paar geehrt durch einen Chor der Frauenhilfe und einen Chor der Nachbarn. Herr Pastor Achenbach nahm die Trauung vor. Am Abend erfreuten der Posaunenchor und der Gemischte Chor die Festversammlung durch ein feierliches Ständchen. Die „Hellerthaler“ schließt sich den vielen Gratulanten mit den besten Wünschen für einen glücklichen Lebensabend an.

Textil-Kattner eröffnet.

In dieser Woche hat die Firma Textil-Kattner ihr neu-erbautes Geschäftshaus in der Kölnerstraße — Nähe Dorfbach — eröffnet und mit dieser Vergrößerung dem Geschäftsleben in Neunkirchen einen neuen Impuls gegeben. Nach Entwürfen von Architekt Erich Hoppel aus Alsdorf bei Betzdorf hat die Baufirma Karl Weber in kurzer Zeit ein modernes, der Straßenflucht wohlangepaßtes Geschäftshaus erbaut. Große Schaufenster und zahlreiche Schaukästen zeigen eine Vielfalt von Textilerzeugnissen, die in ihrer Auswahl und ihrer geschmackvollen Dekoration bewundernswert ist und dementsprechend die Aufmerksamkeit einer kauftüchtigen Bevölkerung findet. Das Geschäftsleben in Neunkirchen hat nach dem Kriege einen Aufschwung genommen, den man früher nicht für möglich gehalten hätte. Dieser Neubau schließt sich dieser Entwicklung würdig an und wir entbieten den Inhabern unsere besten Glückwünsche!

Realschullehrer Otto Türk wird am 1. Dezember nach 29-jähriger Tätigkeit an der hiesigen Mittel- und Realschule Neunkirchen verlassen, um eine gleiche Position in Wuppertal zu übernehmen. An seine Stelle wurde am Dienstag vom Schulvorstand und Gemeinderat unter mehreren Bewerbern der 55-jährige Dr. Wilhelm Fürstenburg aus Köln gewählt, der in den Fächern Deutsch, Englisch und evang. Religion unterrichtet wird (in diesen Fächern legte Dr. F. seine Mittelschullehrerprüfung ab). Er studierte in Rostock, Hamburg und Kiel, wo er 1924 zum Dr. phil. promovierte.

Neunkirchen. Im Rahmen einer Veranstaltung der Kultur-gemeinde Freier Grund hatte der Schriftsteller Artur Heinz Lehmann am vergangenen Samstag abend im Hotel Reiffenrath einen vollen Saal. Es ist bestimmt nicht einerlei, ob man die in Buchform erschienenen Werke eines Schriftstellers nur einfach liest oder den Autor und seine Werke in eigener Person kennen lernt. Gerade der persönliche Kontakt bedeutet bei einer solchen Dichterlesung alles. Und so wurde auch für die zahlreich erschienenen Leserfreunde diese Veranstaltung ein Abend köstlicher literarischer Erbauung. Artur Heinz Lehmann brachte Ernstes und Heiteres. Er stellt in seinen Schriften „das Pferd“ sehr viel in den Vordergrund des Geschehens. In feinsinniger, gut durchdachter und poesievoll ausgedrückter Form erlebt man es als den „treuen Kameraden des Menschen“. Ausdrucksweise und Vortrag verrieten den wohlbegnadeten Dichter, der herzlichen und reichlichen Beifall erntete.

Der Vorverkauf für den Vortrag der Fliegerin Elly Beinhorn hat begonnen.

Am Montagvormittag gegen 11 Uhr rutschte ein aus Richtung Salchendorf kommender Volkswagen, der nach Zeppenfeld einbiegen wollte, durch die Straßengrille gegen einen ihm entgegenkommenden Lastwagen. Der PKW wurde noch 10 Meter über die Straße geschleift und stieß schließlich gegen einen haltenden anderen PKW. Es entstand erheblicher Sachschaden besonders an dem Volkswagen. Personen wurden nicht verletzt.

In Neunkirchen und Altenseelbach wurden am Samstag sämtliche Kälber und Ziegen einer Schutzimpfung gegen die Maul- und Klauenseuche unterzogen.

Die ehemaligen Kriegsgefangenen und Vermissten-Angehörigen treffen sich am kommenden Dienstag im Saale des Hotels Kliebe

Salchendorf. Am kommenden Mittwoch, dem 12. November, gedenken die Eheleute Friedrich Judt und Frau, Mariechen geb. Schüssler das Fest der Goldenen Hochzeit zu begehen. Herr Judt steht im 75., seine Frau im 73. Lebensjahr, beide erfreuen sich noch einer guten Gesundheit. 5 Töchter und 2 Söhne entsprossen der Ehe, bei den Mädchen war ein Zwillingsspaar. Außerdem fanden noch vier verwaiste Neffen und Nichten im Hause eine zweite Heimat. Herr Judt ist durch seinen Fuhrwerksbetrieb bis heute eine bekannte Erscheinung in unserem Ort geblieben, seine Frau fand in schlichter Zurückgezogenheit im Hause und auch in der Landwirtschaft ihr Arbeitsfeld. Ein großer Schmerz bereitete dem Ehepaar der Verlust ihres im letzten Krieg gefallenen Sohnes. Wir wünschen dem Jubelpaar mit der ganzen Leserschaft zu seinem goldenen Hochzeitstag alles Schöne und Gute und Gottes reichen Segen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange in guter Gesundheit im Kreise seiner Lieben wirken zu können.

Struthütten. Am 1. November tagte im Gasthof Bingener die vom Haus- und Grundbesitzerverein beantragte Bürgerversammlung. Die Versammlung wurde um 20.15 Uhr von Herrn Bürgermeister Heinrich eröffnet. Zur Diskussion standen zunächst die beiden Siedlungsprojekte „Kunster Weg“ und „Untere Schinde“. Das Siedlungsgelände am Kunster Weg wurde als ungeeignet allgemein abgelehnt. Bei dem besseren Siedlungsprojekt Untere Schinde ist man mit einem Anlieger wegen Abgabe von Gelände für die Zufahrtsstraße noch nicht einig, doch hofft man, die Schwierigkeiten schnellstens zu beheben. Verschiedene Wiesenbesitzer erklärten sich zur Abgabe von Baugebäude bereit. Der Rechenschaftsbericht des Bürgermeisters legte klar, daß in der verflochtenen Amtszeit trotz Geldmangels in der Gemeinde ersprießliche Arbeit geleistet worden ist. Besonders wurden der Wege- und Straßenbau hervorgehoben. Auch die Bautätigkeit konnte mit 22 Wohnhäusern bzw. Wohnungsneubauten als zufriedenstellend angegeben werden. Für diese Neubauten ist über das Amt Burbach nur den Bauherren ein geringer Landesdarlehenszuschuß zugewiesen worden, da von der Gemeinde Struthütten kein Siedlungsplan vorlag. Die Notwendigkeit der Beibringung von Bauzuschuß und schnellstmöglicher Erstellung eines Siedlungsplanes hatten den Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins Veranlassung gegeben, eine Bürgerversammlung einberufen zu lassen. Im Beisein sämtlicher Beteiligter hoffte man, die sich ergebenden Schwierigkeiten beseitigen zu können.

Struthütten. Herr Ewald Mauden und Frau Berta geb. Kirchhöfer feiern am 11. November ihre Silberhochzeit. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Amtsvertretersitzung in Burbach.

Am Donnerstagnachmittag trafen sich die Amtsvertreter zu einer letzten Sitzung ihrer Amtszeit. Amtsbürgermeister Schmidt hob in einer Rückschau die gemeinsame Arbeit des Amtsparlamentes hervor, die trotz zunächst spärlicher Gegensätzlichkeiten schließlich zu einem recht demokratischen und beispielhaften Zusammengehen und -wirken geführt habe. In dieser ersprießlichen Zusammenarbeit hätten erhebliche Notstände aller Art beseitigt werden können, die in den Nachkriegsjahren insbesondere durch den Wohnraumangel infolge des Bevölkerungszuwachses entstanden waren. Außer beachtlichen Leistungen im Kleinsiedlungsbau seien auch im Schulneubau schöne Erfolge zu verzeichnen. Nach einem aufschlußreichen Bericht mit einem Zahlenpiegel, der über die Zuschüsse für die verschiedenen Projekte der einzelnen Gemeinden informierte, gab der Redner abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß auch die kommende Amtsvertretung mit gleicher Energie und in gleicher Einmütigkeit den weiteren Aufbau des Amtes Burbach betreiben möge.

Amtsleiter Itz sowie die Amtsvertreter Roth, Zöllner und Donath dankten in warmen Worten Herrn Amtsbürgermeister Schmidt und der Amtsvertretung für ihre geleistete Arbeit und betonten, daß während ihrer Amtszeit alle Eigenbrötelei und aller Eigennutz zurückgetreten sei vor einer schönen Harmonie, in der schließlich bei entscheidenden Abstimmungen immer das Herz den Ausschlag gegeben habe.

Wahlbach-Burbach. Aus Kanada sendet uns Fräulein Margarete Bicker einen Brief und bittet uns, allen Bekannten und Freunden, auch denen der Familie Erich Haas, herzliche Grüße auszuruhen. Wie Fräulein Bicker schreibt, hat sie eine herrliche Ueberfahrt in neun Tagen gehabt, dann kamen 3 Tage und 3 Nächte Bahnfahrt über weite Strecken des Landes, die mit allerlei interessanten Erlebnissen verbunden waren. „Oh, wie fühlte man sich wohl, wenn man so weite Strecken des Landes sah, nur hier und da ein kleines Dörfchen oder eine Farm; dann aber der Gedanke an die Heimat in Deutschland, wo man mit dem Koffer noch nicht ganz an der Tür war und das Wohnungsamt schon davor stand.“ Die Lebensbedingungen sind zur Zeit günstig und gute Fachkräfte können es wohl zu etwas bringen.

Burbach. Die Gedenkrede am „Tag der Treue“ hielt nicht — wie irrtümlich berichtet — Herr Pastor Brackhaus, sondern Herr Pastor Zöllner.

Holzhausen. Am Samstag, dem 8. November, findet im Dorfgemeinschaftshaus Holzhausen eine Wiederholung des am vergangenen Sonntag in Burbach veranstalteten Konzerts des MGv. „Concordia“ Gilsbach mit angeschlossenen Gemischtem Chor statt.

Würgendorf. Am Mittwoch feierte Frau Karoline Koch geb. Schmidt unter großer Anteilnahme eines großen Teiles der Dorfgemeinschaft ihren 80. Geburtstag. Die greise Jubilarin, die in ihrem Leben viel Schweres durchgemacht hat, erfreut sich einer guten Gesundheit und nimmt immer noch regen Anteil an allem Geschehen in der engeren und weiteren Heimat. „Kochs Oma“ gehört zu dem alten Stamm treuer Leser unserer „Hellerthaler“, die sich den vielen Gratulanten mit besten Wünschen für einen gesegneten Lebensabend anschließt.

Was wird am Volkstrauertag? Es ist angebracht, daß die Programmgestaltung für den Volkstrauertag von den in Frage kommenden Organisationen frühzeitig beraten wird. Wer nimmt dies in die Hand? Wir sind gerne bereit, Hinweise auf örtliche Feiern in der nächsten Nr. der Zeitung zu veröffentlichen und bitten um frühzeitige Benachrichtigung.

Namen der Wahlkandidaten für die Gemeinde Wilden.

Für die Gemeinderatswahl: Wagner Helmut, Unterwilden, FDP; Petri Ernst, Unterwilden, FDP; Kring Willi, Mittelwilden, FDP; Gräf Arnold, Unterwilden, FDP; Grisse Ernst, Mittelwilden, FDP; Klein Gustav, Mittelwilden, FDP; Oerter Erich, Oberwilden, SPD; Stein Artur, Mittelwilden, SPD; Mundersbach Reinh., Unterwilden, SPD; Fiebig Erwin, Mittelwilden, SPD; Dax Gustav, Unterwilden, SPD; Weber Fritz, Unterwilden, SPD; Kapp Gerhard, Unterwilden, CDU; Kunz Ludwig, Unterwilden, CDU; Kunze Ernst, Mittelwilden, CDU; Neuser Edmund, Oberwilden, CDU; Scholz Dr. Walter, Unterwilden, CDU; Schneider Harro, Unterwilden, CDU; Krumm Oswald, Oberwilden, Unabh.; Schmidt Arnold, Unterwilden, Unabh. —

Für die Amtsvertretung: Wahlbez. IX: Gräf Arnold, Unterwilden, FDP; Moos Wilh. Karl, Mittelwilden, CDU; Olbrich Karlheinz, Würgendorf, BHE; Stein Artur, Mittelwilden, SPD; Wahlbezirk X: Kring Willi, Mittelwilden, FDP; Krumm Oswald, Oberwilden, Unabh.; Neef Emil, Würgendorf, SPD; Sauer Hermann, Würgendorf, CDU; Schindler Wilhelm, Würgendorf, BHE.

Wilden. Der Heimatverein Wilden eröffnete am Sonntag, dem 2. November 1952 mit einem großen volkstümlichen Konzert des Orchesters Siegerland-Wittgenstein unter Leitung von Musikdirektor Fr. Deisenroth im Dorfgemeinschaftshaus sein diesjähriges Herbst- und Winterprogramm. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und konnte als voller Erfolg verbucht werden. Es erübrigt sich, etwas über die musikalischen Darbietungen zu sagen, der Name „Deisenroth“ bürgt hier für „Qualität“. Das Interesse an guter Musik und die Beliebtheit des Orchesters kam nicht zuletzt dadurch zum Ausdruck, daß zahlreiche Besucher trotz des schlechten Wetters aus den umliegenden Ortschaften Rinsdorf, Würgendorf, Würgendorf und aus dem Freien Grund den Weg nach Wilden nicht gescheut hatten. Herr Deisenroth wird voraussichtlich im März nächsten Jahres mit seinem neu gebildeten Blasorchester nach Wilden kommen.

Flut in Unterwilden.

Durch den wolkenbruchartigen Regen in der vergangenen Nacht hat sich das Wasser des Wildebach vor der Brücke am Bahnhof zu einem großen See gestaut. Wegen Bauarbeiten kann die Brücke zur Zeit nur die halbe Wassermenge gegenüber früher fassen und das Wasser steigt bei dem anhaltenden Regen heute morgen noch weiter. Die anliegenden Häuser stehen tief im Wasser und die Bewohner mußten in der Nacht schnellstens die Nachbarn alarmieren, um ihr Vieh aus den Ställen zu retten. In den Kellern steht das Wasser schon einen Meter hoch. Die erregte Bevölkerung klagt, daß die Brückenbauarbeiten nicht schneller vorwärts getrieben worden seien, dann hätte das Unheil vermieden werden können.

Eisern. Am gestrigen Donnerstagabend gegen Mitternacht hat sich der 19-jährige Kaufm. Angestellter Oskar Leukel auf dem Dachboden seines Elternhauses erhängt. Aus einem aufgefundenen Zettel geht hervor, daß der Grund in Liebeskummer und Eifersucht zu suchen ist.

Eine Rasse-Geflügelausstellung findet am 29. und 30. November in der Reithalle des Landgestüts in Dillenburg statt.

Die Herdorfer Wahlvorschläge.

zur Gemeinderatswahl am 9. November 1952.

I. Wahlvorschlag der CDU: Schühen Josef, Hüttenarbeiter, Huhn Heinrich, Prokurist; Erner Alfred, Bäckermeister; Schmidt Titus, Invalide; Däber Titus, Verwalt.-anwärter; Brühl Theo, Müllermeister; Stockschläder Alois, Invalide; Stahl Hermann, Bahnarbeiter; Romschinski Paul, Rektor; Maag Alfons, Verleger; Groß Ewald, Bergmann; Mockenhaupt Alfons, Malermeister; Winkel Paul, Invalide; Erner Ernst, Hüttenarbeiter; Stinner Titus, Invalide; Mertens Peter, Rangiermeister; Pieck Alfred, Eisenbahner; Köhler Heribert, Schlosser; Resmer Konrad, Bäckergeselle; Latsch Peter, Bergmann.

II. Wahlvorschlag der SPD: Breuer Heinrich, Invalide; Becker Rudi, Verwaltungsangestellter; Grünbach Hugo, Eisenbahntriebswart; Latsch Josef, Arbeiter; Krämer Bernhard, Invalide; Euteneuer Werner, Hilfschaffner; Mockenhaupt Otto, Bergmann; Fuchs Vinzenz, Krankenbesucher; Aach Adolf, Buchhalter; Birnbach Ewald, Kesselschmied; Seibert Alfred, Bergmann; Venn Bernhard, Invalide; Dapprich Paul, Schlosser; Kippel Hubert, Invalide; Lohr Alois, Hüttenarbeiter.

III. Wahlvorschlag der KPD: Stein Clemens, Bergmann; Böhmer Alfons, Hüttenarbeiter; Weber Valentin, Hüttenarbeiter; Lohr Peter, Invalide; Krämer Friedrich, Invalide; Trapp Alfred, Bergmann.

IV. Wahlvorschlag der Wählergruppe Berndt: Berndt Heinz, Hüttenarbeiter; Döhning Fritz, Hüttenarbeiter; Ernest Gust. Josef, Bäckermeister; Resmer Johann, Polizeibeamter a. D.; Klein Heinrich, Dr., Kaufmann; Gailhausen Oswald, Schlossermeister; Trapp Titus, Bergmann; Zeller Siegfried, Kaufmann; Weber Josef, Malermeister; Koppen Willi, Rangierer; Köhler Eugen, Schlosser; Muhl Albert, Schlossermeister; Baldus Alfred, Kaufm. Angestellter; Weyer Otto, Bäckermeister; Piecking Wilh., Schlosser; Becker Clemens, Bergmann; Kirsch Paul, Schmied; Stinner Wilhelm, Rentner; Hof Felix, Laborant.

Herdorf. Nachdem sich wegen der Kanalisation mehrere Unfälle auf der Hauptverkehrsstraße ereignet hatten, soll nunmehr für regelmäßige Ausbesserung der entstehenden Schäden gesorgt werden, was jeder Krad- und Radfahrer begrüßen wird.

Im Jahre 1933 wurden zwei Familien in Schulstraße der Kath. Schule eingewiesen. Sie bauten die Säle zu Wohnungen aus. Da es an Schulstätten noch mehr mangelte als an Wohnungen, beschloß der Gemeinderat, die beiden Familien durch Räumungsklage zur Aufgabe ihrer Wohnungen zu veranlassen.

117 Lehrlinge freigesprochen. Im Siegerland Kaisergarten erhielten am Montag bei einer Feierstunde 117 Junghandwerker aus der Hand ihrer Innungsobmeister die Gesellenbriefe. Im Auftrage der Siegerländer Innungen sprach Kreishandwerksmeister Bender die Lehrlinge frei mit dem Spruch: „Der Staat sind wir, wir die Nation, wir alle Deutschen!“

HUMOR

„Wie geht es denn Ihrem kranken Goldfisch, Frau Müller?“

„Oh, danke, Frau Meier, er ist wieder auf den Beinen!“

„Ich habe schon seit zwanzig Jahren denselben Chef!“

„So lange bist du schon verheiratet?“

Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen

Leserbrief.

(Für den Inhalt übernimmt die Redaktion keine Verantwortung)

Salchendorf. Schon lange war die Rede davon, daß Wasseruhren angeschafft werden sollten. Jetzt sind die Uhren auch einmal da. Allgemein ist man nicht darüber erfreut, jeder sagt wie soll es nun werden? Jedes Haus soll eine Uhr bekommen, wenn aber 2—3 Familien im Haus Wasser entnehmen — und dies ist doch meist der Fall — so lassen sich Streitigkeiten über die Menge des zu bezahlenden Wassers nicht vermeiden. Es wäre angebracht gewesen, jeden Haushalt ein bis zwei Mark mehr bezahlen zu lassen und dann keine Uhren anzuschaffen. Wer Kranke im Haus hat oder Vieh, kann mit Wasser nicht sparen. Der Beschluß muß als vorzeitig bezeichnet werden, wenn man mit einer Liste von Haus zu Haus ging und die Bevölkerung befragte, ob sie Wasseruhren wolle oder nicht, es würde allgemein ein ablehnendes Ergebnis herauskommen.

Gutes Porzellan erkennt man am Scherben!

Auch Sie sollten beim Einkauf darauf achten und nur erstklassiges Markenporzellan wählen, welches alleine ein Leben lang Freude bereitet.

Eine große Auswahl neuer Ess-, Kaffee- und Tee-Geschirre in allen Preislagen macht ihnen die Wahl leicht.

Unsere beliebten und bekannten Rosenthal- und Hutschenreuther-Sammelservice ermöglichen auch dem kleinen Geldbeutel die Anschaffung eines wirklich guten und schönen Services.

Otto Braun

Unser Angebot

Oel-Nordetten	Dose -52	Vollheringe	40 St. -98
Heringshappch.	1. Tomat. 200 g -52 2. Oel Dose	Bratheringe	nach Haus- 400 g -88 frauenart Dose
Heringsfilet i. Tomat.	200 g Dose -58	Bratheringe	1 ltr. 1.15 Dose
" in Senf- 200 g -60 Creme-Soße Dose		Bismarckheringe	1 ltr. 1.60 Dose
Bier-Filetschnittchen	200 g -65 Dose	Rollmops	1 ltr. 1.60 Dose

3% Rabatt

RHEIKA
Lebensmittel

Herzlichen Dank sagen wir allen, die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit durch Glückwünsche, Gesang und Geschenke erfreuten.

Albert Lotz und Frau
Bertha geb. Adam

Altenseelbach, im November 1952

Wir danken herzlichst

all denen, die uns anlässlich unserer Hochzeit durch Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erfreuten.

Werner Hartrumpf und Frau
Gretel geb. Hofheinz

Wahlbach, im November 1952

Allen, die meiner zu meinem 80. Geburtstag durch Gratulationen und Geschenke gedacht haben, danke ich herzlich. Besonderen Dank sage ich dem Posaunenchor und Herrn Pastor Achenbach.

August Langenbach

Neunkirchen, den 7. November 1952

Bevor Sie Ihre Winterkleidung kaufen gehen Sie zum Fachmann.

Damen- und Herren-Mäntel Trenchcoat mit einknöpfbarem Wollfutter DM 79.50
Warme Lodenjoppen von DM 33.50 an
Loden Stutzen DM 59.—
Überfall-, Keil-, Breches-, Arbeits- und Straßen-Hosen zu günstigen Preisen.
Schöne Auswahl in preiswerten Strickwesten u. Pullovern
Bitte besichtigen Sie unverbindlich mein Lager.

Schneidermeister Hermann Adam
Frankfurterstraße

ABC des Lastenausgleichs

Diese Schrift ist für jeden, der vom Lastenausgleich betroffen ist, unentbehrlich, sei er Abgabepflichtiger oder Entschädigungsberechtigter. Preis DM 2.40

Buchhandlung Otto Braun-

Stempel aller Art.

Otto Braun



Wenn's soweit ist

mit dem von Oma ererbten Prachtstück, wird es Zeit, sich den neuen Katalog „Das Bett und seine Ausstattung“ kostenlos schicken zu lassen. Zahlreiche Bilder, Beschreibungen u. Preise machen den Katalog zu einer interessanten Lektüre, an der Sie Freude haben werden.

BETTENMANUFAKTUR

Grimm

Eiselfeld-Ort, Tel. 2859

(Ausschneiden und als Drucksache einschicken)

Gutschein Nr.: 515

Senden Sie Ihren neuen Katalog kostenlos an:

Name

Ort

Straße

Wein direkt vom Erzeuger.
1951er Alzeier Berg, per Liter DM 1.30 in Leithäusern von ca. 25 Ltr. an per Nachnahme.
Flaschenweine auf Anfrage.
Weingut J. Koehler, Alzey (Rheinhes.)

Tüchtiges, kinderliebes

Mädchen

für 1/2 oder ganze Tage in Haushalt gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Suche tüchtigen, strebsamen

Schreinerlehrling

zum 1. April 1953. Aus Neunkirchen od. Umgebung bevorzugt.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Stille

in modischen Formen und Farben.

Albert Weidt

Unsere Leistungen!

Winterstiefel ab 29.50

Nochmals 40 Modelle in hochmodischen winterfest. Ausführungen warten auf Ihre Wahl!

Schreiber

Siegen, Bahnhofstr. 9



Die gute Brille und die gute Uhr, kauft man b. erfahrenen Fachmann nur.

Seit 28 Jahren Brillenlieferant für alle Krankenkassen.

OTTO VORMANN

Uhrmachermeister u. Augenoptik
Neunkirchen, Hellerstr. 12/1 (Alte Hütte)

Kein Fleisch verdirbt

Ihren mehr, wenn Sie sich einen

Räucher- u. Aufbewahrungsschrank

von der

266 Spezialfabrik

Lorsbach & Brauch

Geisweid i. W. 476

zuliegen. Angebote kostenlos

Frachtfrei - Ratenzahlung

Mittelschwerer

Kuhwagen

preisgünstig zu verkaufen.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Günstig zu verkaufen:

1 Vorderradtriebachse

für Opel-Blitz 3,6 ltr.

1 gebr. Feldschmiede

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Anzeigen

bringen

geschäftlichen Erfolg!

Verstopft

Prompt entfernt der Darm

durch

HOMOKRON

entgiftet - entschlackt - entfettet

Reformhaus Gesundbrunnen

Franz Brenner jr.

Herdorf/Sieg

„Nicolon“, altbewährt gegen

Bett nässen

Preis DM 2.65 in allen Apotheken.



...wunderbar...
...die Großstadtaufmachung...



...viel schöner noch als erwartet...



...sehenswert, die Schaufenster...

In aller Munde

in Stadt und Land

der größere

KAUFHOF
Siegen

Es ist schon so: Überall spricht man davon, daß der Kaufhof Siegen mit seinem Wiederaufbau alle Erwartungen übertroffen hat! Jeder erkennt es an: Was der Kaufhof bietet, das sind wirkliche Großstadtleistungen in Preis und Qualität, das ist eine echte Großstadt- auswahl von überraschender Vielfalt! Sehr angenehm ist der Einkauf in den erweiterten Räumen mit ihrer ganz modernen Einrichtung, immer freundlich die fachkundige Bedienung. Ansehen kostet nichts, und alles, was Sie suchen, finden Sie bequem vereinigt unter einem Dach! Waren Sie schon dort? Jeder Weg lohnt sich zum größeren



KAUFHOF
Siegen

Im Mittelpunkt des Siegerlandes

Ohne schönes Haar keine vollendete Erscheinung! Darum zur Haarpflege immer

Diplona

Der Aufbauwirkstoff K1 im Diplona entfernt Schuppen, Haarausfall u. Kopfflecken.

Verkaufsstellen:

Foto-Drogerie Walter Ludwig, Neunkirchen — Fachdrogerie C. H. Brühl, Herdorf Hauptstr. 14

Raten Sie mit!



2. Woche

In unserem großen **Schaufenster-Raten** sind ab Samstag, dem 8. Nov. in unseren neu dekorierten Schaufenstern wieder 4 Artikel auf dem falschen Platz zu suchen.

Auf Wunsch erhalten Sie durch WKV-Kredit Zahlungserleichterung bis zu 6 Monatsraten! (Prospekt im Hause erhältlich)

Unsere

Damenkonfektion

bietet Ihnen eine Auswahl von vielen Hundert

Damenmänteln

Kleidern - Röcken - Blusen

Bitte prüfen Sie vor Ihrem Einkauf unsere guten Qualitäten und unsere günstigen Preise.

Nur ein Beispiel:

elegante **Damen-Wollbluse** (Jersey) mit 3/4 und langem Arm

DM **14⁷⁵**

Zur Beratung steht Ihnen jederzeit unser geschultes Fachpersonal gern zur Verfügung.

WALTER Doppelstein
DAS FACHGESCHÄFT FÜR:
TEXTILIEN-DAMENBEKLEIDUNG
GARDINEN-DEKORATIONEN

Unsere

Mäntel

für Damen und Herren
sind eine Auslese, wie
man sie nur in einem
guten Fachgeschäft findet.

Niedrige Preise Gute Qualitäten

Bekleidungshaus

Albert **Weidt**

Jeden Tag!



ALLEINVERKAUF:

Schuhhaus
Heinrich Klein

Junge
Haushaltshilfe

für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Junge, perfekte
Verkäuferin sucht
Richard Sartor, Wahlbach

Nehme noch Bestellungen auf
Ia Lagerobst

der Sorten Boskop, Gold-
parmane, Baumanns-Re-
nette usw., sowie auf
Weiß- und Rotkohl,
Wirsing, Möhren u.
Zwiebeln
zum Einkellern zu günstigen
Tagespreisen entgegen.
Verkauf am Talbahnhof, auf
Wunsch Lieferung frei Haus.

A. Schmidt
Telefon 270

Kassler-Brot

(2 Pfund ungesäuert)
täglich frisch von Bäckerei
Werner Heilmann, Neunk.
Telefon 332

Gut erhaltener

Fohlenmantel

kleine Größe, und hohe

braune Schuhe

Größe 29, billig abzugeben.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Nähmaschinen

kauft man beim
FACHMANN

Bitte besichtigen Sie unverbindlich mein Lager in guten
Haushalt- und Zick-Zack-Nähmaschinen
führender Fabrikate wie „PHONIX“, „MEISTER“ u. a.
Günstige Zahlungsbedingungen

Nähmaschinenfachhändler **Alfred Neumann**
Neunkirchen, Kölner Straße 51
Annahme von Reparaturen aller Systeme

Herren-

Übergangsmantel

(Gabardine) mittlere Größe, zu
verkaufen.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Gut erhaltener

Kinderwagen

mit neuen Reifen, für 25.- DM
zu verkaufen. Frau A. Neeb,
Neunkirchen, Am Kalk 70/22.

In der vergangenen Woche
1 Turnschuh verloren

auf dem Wege von Herdorf
nach Neunkirchen.

Dieter Große-Meininghaus

Gut erhaltenen weiß emaillierten

Kohlenherd ca. 80 x 60 cm.

und gut erhaltenen
Küchenschrank 1.20 m

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Qualitäts-Armbanduhren

Teilzahlung - Garantie
Kostenloser Katalog vom
Uhren-Fach-Versandgeschäft
G. Allekotte, Heidelberg 53

Schilder

in Emaille, Messing und
Kunststoff.

Otto Braun

In unseren neuen Geschäftsräumen finden Sie

Spitzenleistungen

in

Preis - Qualität - Auswahl

Fertigkleidung - Gardinen - Dekorationen

und sämtlichen Textilien

Textil-Kattner

ESDERS

DAS BEKLEIDUNGSHAUS IN SIEGEN - MARBURGERSTR. OBERSTADT

ESDERS Kleidung konnte weit
über Siegen hinaus Geltung
gewinnen, weil sie "innere".
Qualitäten besitzt... weil sie
DURCH UND DURCH SOLIDE ist.

... da weiß man was man bekommt!



Wie wird gewählt?

Am Sonntag, dem 9. November, finden von 8—18 Uhr durchgehend die Wahlen zum Gemeinderat, zur Amtsvertretung und zum Kreistag statt.

Farbe der Stimmzettel: Gemeinderat: weiß,
Amtsvertretung: rot,
Kreistag: blau.

Gemeinde Neunkirchen. Neunkirchen ist, da es über 3000 Einwohner hat, in 9 Wahlbezirke eingeteilt. Alle Bezirke wählen in der Schule. Für die Gemeinderatswahl gibt es in Neunkirchen für jeden der 9 Bezirke einen besonderen Stimmzettel mit sechs Namen (weiß), von denen nur ein Name angekreuzt werden darf (X). Auf dem roten Zettel (Amtsvertretung) und dem blauen Zettel (Kreistag) wird ebenfalls nur ein Name angekreuzt.

Alle übrigen Gemeinden bilden für sich je einen Wahlbezirk. Die weißen Zettel (Gemeinderatswahl) tragen je nach Größe der Gemeinde bis zu 25 Namen, von denen sechs Namen angekreuzt werden können. Auf den roten und den blauen Zetteln ist aber nur je ein Name anzukreuzen.

Die 9 Wahlbezirke der Gemeinde Neunkirchen.

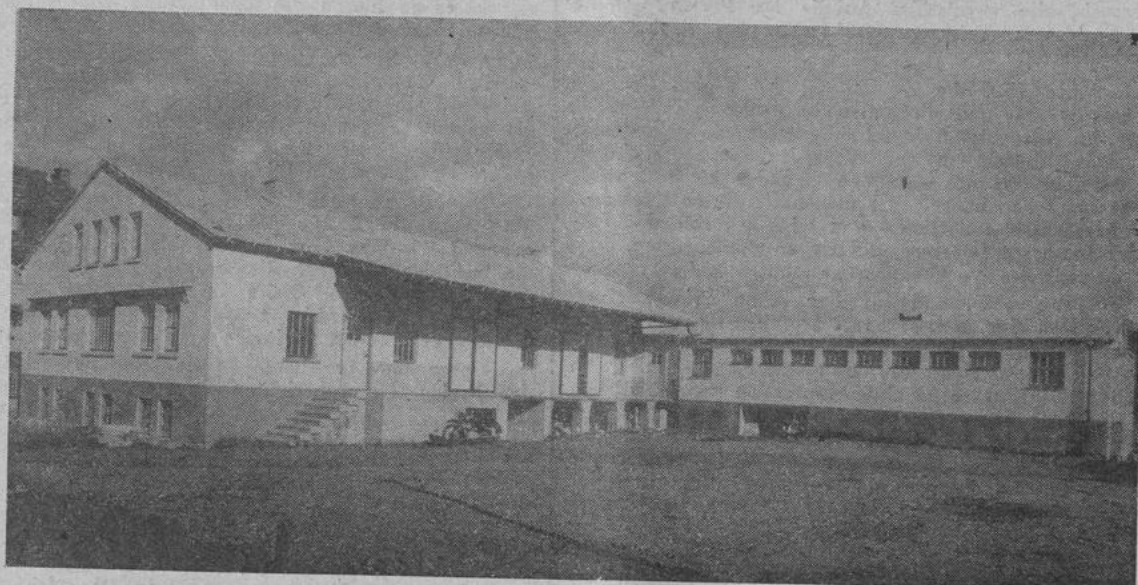
- Wahlbezirk I: Haus Nr. 1—31/9, weiße Schule, links;
Wahlbezirk II: Haus Nr. 32—69/1, weiße Schule, rechts;
Wahlbezirk III: Haus Nr. 69/2—93, Schulbaracke, rechts;
Wahlbezirk IV: Haus Nr. 94—134/10 und Steimel, Schulbaracke, links;
Wahlbezirk V: Haus Nr. 134/11—162 und Siedlung, alte Schule, Schulplatz 106, rechts;
Wahlbezirk VI: Haus Nr. 163—208, alte Schule, Schulplatz 106, links;
Wahlbezirk VII: Haus Nr. 208/1—239/1, rote Schule, rechts;
Wahlbezirk VIII: Haus Nr. 239/2—266/4, rote Schule, links;
Wahlbezirk IX: Haus Nr. 266/5—305, neue Schulbaracke.

Wahlberechtigte erfüllt Eure Pflicht!

Der Gröbhelches-Omend

Das Wort hat m'r sost noch net gehört, mir wessen awwer all, wu et herrührt. Was woer dat och du dänn Omend für e goror Geroch am Haus, h'geng woel bis zo d'r Hausdör naus. M'r kann einfach de Backerei net verheemlicht bringe, wil m'r grad du öwe wolle det Spilln un Sänge. De Dande Lina mußde dänn neuschierliche Fraue verroere, dat se für de annern Dag vill Leu of Visidde hatte geloeft. Du wolle die Fraue all gern e in Gröbhelche hoe, ja, wer könn dat net god verstoh? Grad medde ah d'r Woche schmückt suewad extra god, desweej noahme se sech zohm Bäiln och de Mood. Awwer de Dande Lina leef sech net erweiche, se hadde Angst, ed würde nächste Dag für de Besuch net reiche. Was scholded ihr, se Geizhals du, doch Ernst woer uch dat awwer sicher net sue. Dad de Dande Lina doch net sue geizig äß siehrer bestemmt nu de Omend he gewest. Net bloß ein Gröbhelche grerer ze browiern, nee, ihr könnst sue vill äße, wie oe Büche verdrien, un gore Buenekaffi gerret och noch d'rbei, da belacht sech loe de ganze Reih. Ihr sieht nu hebet, dad Verziende och Gewänn ka bränge, wenn et sech och zeut mol ah de Länge. Hädde de Dande Lina uch dänn Omend ein Gröbhelche geloeft, mir wessen all, dad mir da de Omend net he soeße. macht bloß net, dad de Dande Lina et bereut, dad se uch ahgeloeft hat für heut. Ech wöll dad net weje dänn Aesse soe, nee, de Dande Lina wöll e beße Spaß de Omend hoe. Ech hoffen, dad jeder doedrömm sech bemüht un net blos zom Aesse de Mund offdöt.

Der stattliche Neubau der Firma REWE-Lebensmittelgroßhandel in Neunkirchen



Erbaut nach Plänen von Architekt Clute-Salchendorf durch das Baugeschäft Carl Weber-Neunkirchen

Lichtbild: Elisabeth Heimann

D'r Bergmeister un d'r General

(nach einer wahren Begebenheit)

Et woer noem Wältkreeg 1914—18. E Bergmaah, dä ahm Kreeg Onneroffizier gewäst woar, ärbte off ner Ejsesteingrow ahm Hellertal. Off däen fröhre Onneroffizier hatte he noch ömmer en Fimmel. Morgens koam häh bät n'r Saldotemötsch, bätt sue ner Schirmkabbe, wie die Onneroffiziere die trogen, no d'r Grow. Dobei hatte häh noch en schüne eiche Kröckestock. Häh salwer woar och e ganz strammer Kerl. No, alles drömm un droae, ganz schwinn heeß häh bei d'r Belegschaft „d'r General“. Nur datt häh kee ruere breire Streife newe langst de Botze roff hatte.

Eines morgens heeß et, d'r Bergmeister kömmt heut. Un wenn dä noe d'r Grow koam, da goawet Geläuf doröm. D'r Oewersteer, vah d'r Belegschaft kurz „d'r Ahl“ genannt, jaigte die Reviersteeger durchein. Et soll nämlich alles in Ordnung sein, wenn d'r Bergmeister koam. Wehe, wenn ähr offeel, dä kriej noch en Zaitlang Druck vah oawe.

Sue e Bergmeister äß d'r Hauptkerl vahm Bergrevier. Dä muß dofür sorje, vdat noe dänn gesetzliche Vörschreft gebert wird. Et sall vill Ejsestein gemaacht wern, awwer et darf keem Bergmaa watt bassiern.

Nu hoan die Bergmeister ömmer sue ein Steckenpferd, watt se reiren. Dä Bergmeister, dä off die Grow kumme woll, rij datt Steckenpferd „Sprengstoff“. Gleich noa sennem Ahtreife befurh häh berrem Oewersteer de 560-m-Soahl. Du wuer grad die Hauptfördersträcke noam Gang gehaue. Ausgerechnet bohrt vürm Ort d'r „General“. Die Sträcke woar kerzestrack gehaue. Vah weirem soach d'r General die zwö Blende (Lichtschein der Schirmlampen) vahm Schacht häh kumme. Gäh senne Kolleg soate häh: „Watt kumme da doh wirrer vür Gackeln? Loafse kumme, ech wirrn berren ferdig!“

LDie Leechter koamen näher un näher. Die zwie vür ahm Ort bohrtet röhg wejrer. D'r General dä awwer kenn Bleck mie vah diän zwö Blende. Du soach häh, datt zwie Maa bätt geeale Anzj, d'r Ahl en sicher d'r Bergmeister, spornstreichs off senne Scheeßkeste loafgingen. D'r Bergmeister rauchte och noch en Klobe. Häh zug oam Vöhrangschloß, datt geng off, schloß dänn Däkel huij en stöwerte ah der Scheeßkeste röm. Gleich droff noch häh die Scheeßkeste wirrer zoh en däh och datt Schloßje wirrer d'r für. Du geng den zwie wejrer, vah diem ganze Vörgang hatte d'r General kein Oag gedoah, alles hatte häh bättkrieje.

Die zwie koamen vür Ort. „Glück auf, alles in Ordnung“, fräje d'r Oewersteer. „En joa, et Geding könn beße häßer sein“, goav d'r General zor Antwort. „Was kriegen Sie pro Meter?“ — „Neunzig Mark, Herr Oewersteer!“ — „Sündhaftes Geld in solchen Klüften, das Gedinge ist in Ordnung. Aber kommen Sie mal her, wir wollen mal sehen, ob der Herr General auch sonst alles in Ordnung hat!“ soate d'r Oewersteer. D'r Oewersteer, d'r Bergmeister en d'r General geng den bei die Scheeßkeste, wo d'r Scheeßhauer dänn Sprengstoff während d'r Schicht verschloße offbewoahrn mußte. Du soate

d'r Bergmeister zohm General: „Schließen Sie die Schießkeste mal auf.“ D'r General greff ah de Westedäsch, mog als wenn häh en Schlössel ah dat Vöhrangschloß stäch, drähte röm, zu datt Schlöße off en dä dänn Däkel vah d'r Scheeßkeste. „Schließen Sie mal wieder zu!“ soate d'r Bergmeister. Unbefange moch d'r General die erforderliche Bewegung zom Verschleße d'r Keste. Häh dänn dänn Däkel off dänn Kaste, Schlöße droae, schloß zoh en däh dänn Schlössel wirrer ah de Westedäsch. Etwas gereizter soate du d'r Bergmeister: „Schließen Sie mal wieder auf und wieder zu!“ Ganz exakt koemen vahm General och wirrer die Bewegung. Du ging awwer d'm Bergmeister d'r Hoot huij: „So eine Frechheit, glauben Sie, Sie könnten mich hinters Licht führen? Das Schloß an der Schießkeste ist ja gar nicht mehr schließbar. Ich werde Sie bestrafen! Verstehen Sie das?“ donnerte d'r Bergmeister de General oae. Kaltblütig stonn d'r General off: „Jawohl, Herr Bergmeister, ech hoan mech vergange, awwer Sie sech och! Sie hoan vorhin mit brennender Pfeife meine Schießkeste revidiert!“ D'r Bergmeister noahm sech sen Lampe, soate kein Wort en geng noahm Schacht. Zohm Oewersteer soate häh onnerwegs: Das ist mir während der ganzen Zeit meiner Tätigkeit noch nicht passiert, daß mich ein Bergmann auf die Weise angesprochen hat! Däh ganze Donner, dänn häh vürher loafgeloafte hatte, verleeft sich. Seit d'r Zait rauchte d'r Bergmeister nett mie bei der Befoahrung un d'r General besorje e neu Kesteschloß, bestroaft wu häh net.

Gottesdienste

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 9. November 1952.
Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Beel, anschl. Christenlehre 2. Bez.
Burbach: 10 Uhr Pastor Zöllner, 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Würgendorf: 10 Uhr Pastor Bruckhaus.
Struthütten 9 Uhr, Herdorf 10 Uhr Pastor Röhrig; nachm. 16,30 Uhr in der Kirche Kirchenmusik mit Werken von Bach u. a. für Orgel, Bläser und Chor (Eintritt frei).

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 9. November 1952.
Neunkirchen: 7,30 Uhr hl. Meßopfer, 10,15 Uhr Hochamt.
Burbach: 9 Uhr hl. Meßopfer.
Herdorf: 6,45 Uhr Frühmesse, 8,15 Uhr Kindermesse, 9,30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstr.
Sonntag, 9. November 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst (W. Samorey), 9 Uhr Sonntagsschule, 19,30 Uhr Jugendstunde.
Dienstag, 11. November 20 Uhr Wortbetrachtung (Pred. J. Schoof)

Ärztlicher Sonntagsdienst.
(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Wirth (Telefon 430).
Herdorf: Dr. Lerner.

Mütterberatung.
Hdienstag, den 11. November: Salchendorf 14,00—14,45 Uhr, Zeppenfeld 14,45—15,30 Uhr.

Christine
und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD



11. Fortsetzung

Trotzdem konnten sie beide, nun da sie ihr Glieder dehnten und streckten, den Schlaf nicht gleich finden. Gar manches ging ihnen noch im Kopfe um. Vor mehr als einer Woche waren sie auf der Trierer Straße zueinandergestoßen, der Maler Hein Dieke und Peter Hollsterg, vor nicht allzu langer Zeit noch als Abteilungsleiter im Bernhald Tjalling-Werk, der nun zum andermal heimatlos durch die Welt streunte. Die zwei Norddeutschen kamen gut miteinander aus, obwohl Hein Diekes Art leichter und unbekümmerter war, als die seines Weggenossen. Hein wollte über die nun bald erreichte Grenze nach Belgien oder Holland, von dort vielleicht noch weiter, wie es sich eben ergab. Er war Maler und es trieb ihn in die Welt. Als er Peter nach seinem Ziel gefragt und der ihm darauf entgegnete, er habe keins, laufe vielmehr nur so durch das Land, hatte er es nicht glauben wollen, sondern diese Antwort für einen Scherz genommen. Da dieser jedoch bei seinen Worten blieb und auch nicht aussah, als ob er spaße, hatte er ihn ohne Verständnis angesehen und dazu geschwiegen. Er sieht nicht aus wie ein Tagedieb oder Herrgottslump, dachte er. Mag sein, daß ihm im Leben etwas verbagelt ist. Vielleicht hat ein Frauenzimmer sein Teil daran. Das soll sich herausfinden. Und nun braucht er Zeit, damit fertigt zu werden. Freilich täte er besser, sich solche dummen Gedanken mit rechtwärtiger Arbeit aus dem Kopf zu schlagen. Peter Hollsterg wollte nicht. Da half all

sein Reden und seine schönen Worte nichts. So würden sie also morgen wieder voneinander scheiden und jeder für sich seinen Weg weitergehen.

Ob er schon schlief? Es schien so. Er rührte sich nicht.

Aber Peter Hollsterg schlief nicht. Er hatte die Augen geschlossen und ließ, wie es seit seinem Weggang aus dem Tjalling-Werk jetzt oft geschah, Bilder, die er halb schon vergessen geglaubt, an sich vorüber ziehen. Er sah den Wengenhof vor sich, behäbig und ausladend, in seiner ganzen Ursprünglichkeit, die schon Geschlechter überlebt hatte und Schicksale überdauern würde, ihm fern und für alle Zeit unerreichbar geworden. Er hatte diesem Hof einmal gedient. Anders konnte er es heute nicht nennen. Mit einer Bereitwilligkeit hatte er ihm gedient, die ihn jetzt erstaunen machte. Hatte er damals geglaubt, daß das alles einer Frau zuliebe geschähe? Ja, natürlich, damals hatte er nicht anders gedacht. Doch jetzt, wie sah sich alles ganz anders an, nun wußte er es, was er damals nur in den härtesten und zugleich schönsten Stunden in sich gefühlt, die Frau war das Endziel aller Mühen gewesen, das Endziel, ja, auch die Krönung all seines Strebens, aber die Tage voller Arbeit, mit all ihrer Härte und Strenge, die waren voll Köstlichkeit gewesen, hatten ihn sein Mannestum bewußt werden lassen, das bis dahin in Drangsal und Not seines wurzellosen Lebens ein Schattendasein geführt. Bis der Tag gekommen, der ihn aus der Bahn geworfen, in die ein gültiges Geschick ihn geführt. Damals freilich hatte er geglaubt, es komme nun erst das Glück auf das er in unerschütterlicher Beharrlichkeit Jahr um Jahr gewartet. Er hatte mit beiden Händen zugegriffen und nicht gehant, daß er für das vermeintliche Glück nun das andere, wirkliche, größere wegwurf. Nicht nur, daß die

Frau sich nicht bereitfand, mit ihm zu gehen, er hatte mit ihr gleichsam das Beste verloren, das ein Mensch nur verlieren kann: eine Heimat; eine Heimat, die ihm mit liebevollem Herzen angetragen worden war.

Was immer das neue Leben ihm auch Schönes gebracht, Erfüllung und Erfolg seiner Arbeit, Ansehen, Behaglichkeit und bescheidenen Besitz, und nicht zuletzt seine reine, stille Freundschaft zu der Tjalling-Tochter, alles dies und noch einiges mehr verblaßte nun neben den starken Empfindungen, die das Gedenken an den Wengenhof und was er darauf zurückgelassen, in ihm wachriefen, und dies nicht erst seit heute, seit dieser frühen Abendstunde, da er keinen Schlaf finden konnte.

Die Weser war er hinaufgewandert, im Herzen das Feuer des Heimwehs und den starken Willen, sich zurückzugewinnen, was er einst durch sein jähres, unbedachtes Handeln von sich geworfen. Es hatte ihn westwärts gezogen und seinen Augen keine Zeit gelassen für das Schöne und die Buntheit der Landschaften, die er durchschritt. Er hätte es bequem haben können, denn in seinen Taschen war Geld. Aber er wollte es nicht anders. Wie damals wollte er am Wengenhof anklopfen und das Schicksal und die Frau vom Wengenhof mochten dann über ihn entscheiden.

Der Sommer verglühete bereits, als er das Land zwischen Rhein und Maas erreichte. So lag im niedersinkenden Tageslicht auf einmal der Wengenhof vor ihm, nah, zum Greifen nah zehn Minuten, vielleicht noch weniger, war die Zeitspanne, die ihn von ihm trennte. Und diese Spanne, er bewältigte sie nicht an jenem Abend und nicht am andern Tag. Er konnte nicht. Er hätte nicht vermocht, hinzugehen und anzuklopfen. Nein und dreimal nein! Und wenn er

darüber elend zugrunde gehen müßte! Er konnte nicht! Nicht so. Es sei denn gewesen, ein Zeichen wäre ihm von irgendwo gekommen, daß er es als Fügung hätte nehmen können.

Die Nacht verbrachte er im Straßengraben. Und als er wieder zum Hof hinschaute, ihn daliegen sah, wohlhabend, angesehen durch Treue und Fleiß vieler Generationen, da war ihm die Scham, daß er wie ein Bettler dastand, jäh ins Blut gefahren, und er sich auf der Stelle umwandte und davon ging.

Seither wanderte er, ohne Ziel und an keine Zukunft mehr recht glaubend, zehrend von den Bildern der Vergangenheit, und doch irgendwo ganz tief im Herzen eine winzige Hoffnung nährend, daß ein gültiges Geschick seiner Wanderfahrt ein gutes Ende geben möge.

Peter Hollsterg seufzte tief auf.

Neben ihm fragte es halblaut: „Bist du noch wach?“

Nein, Peter Hollsterg ist nicht mehr wach, will es nicht mehr sein, will niemandem mehr Rede und Antwort stehen. So rührt er sich nicht und läßt den Gefährten ohne Entgegnung.

Der Regen hatte aufgehört, als die beiden am andern Morgen ihre Füße auf die Landstraße stellten. Mit schrägen Strahlen beschien eine müde Sonne ihren Weg. Hein Dieke piff lustig vor sich hin. Er wußte, bis Mittag war er an der Grenze. Und dann — dann konnte ein neues Leben beginnen. Mochte hierbleiben, wer wollte. Er, Hein Dieke, Sohn des Kantors Dieke aus Fischerhude, eifriger Jünger der Kunst, er fand es nötig und richtig, sich in der Welt draußen den Wind um die Nase wehen zu lassen.

(Fortsetzung folgt)



Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

57)

Von Fritz Fromme.

10. Ein Versuch, die saynischen Anteile im Freien Grunde an das Erzbistum Trier zu verkaufen. (zu Beginn des 17. Jahrhunderts).

Wäre im Jahre 1610 die Zweiteilung des Freien Grundes in einen nassauischen und in einen saynischen Teil, über die wir schon im Abschnitt 6 berichteten, zustande gekommen, so würden zwar hinsichtlich der Verwaltung wahrscheinlich für die weitere Zukunft des gesamten Grundes keine Schwierigkeiten mehr bestanden haben, aber man hätte ein geschlossenes zusammengehöriges Gebiet zerrissen und seine Einwohner, Menschen, die Jahrhunderte in einer Einheit zusammenlebten, insgesamt und sippenweise voneinander getrennt.

Gewiss, es bestand an und für sich schon infolge vieler innerer Streitigkeiten eine gewisse Kluft zwischen den saynischen und den nassauischen Untertanen, bedingt durch die vielen unhaltbaren Zustände, welche die Doppelherrschaft mit sich brachte, und diese Kluft wäre bei einer eventuellen grundsätzlichen Teilung des Grundes in zwei selbstständige und unabhängige Landesteile ins Uferlose ausgeweitet worden. Nur eine einzige befriedigende Lösung, wenn Sayn oder Nassau, entweder die eine oder die andere Macht, das ganze Gebiet allein in einer Hand besessen hätte, konnte zum Segen des Landes den Untertanen Ruhe und Frieden bringen.

Bemerkenswert für diese Zeit zu Beginn des 17. Jahrhunderts ist jedoch noch ein anderer Vorgang, den wir vielleicht, weil er etwas zeitlich früher liegt, vor dem Abschnitt „Pläne einer Teilung des Grundes Selbach usw.“ hätten bringen müssen. Es handelt sich um das Vorhaben, die saynischen Anteile an der Herrschaft im Grunde Selbach zu verkaufen seitens des Grafen Heinrich IV. von Sayn. (1569 bis 1605).

Diesem Grafen Heinrich IV. von Sayn, ehemals Domprobst zu Köln, später strenger Lutheraner, verdanken wir die Einführung der lutherischen Lehre im Freien Grunde. Er war, wie es seine Biographie bekundet, ein friedliebender Mann, welcher versuchte, alle Mißlichkeiten, die seine Vorfahren mit benachbarten Grafenhäusern gehabt hatten, auf gutlichen Wege beizulegen. Dies zeigte er u. a. auch, was insbesondere den Freien Grund betrifft, in dem sog. „Burbacher Verträge“ vom 4. Dez. 1594, in welchem das Rechtsverhältnis der beiden Grafen von Sayn und Nassau über den Grund Sel- und Burbach geordnet und festgesetzt wurde. (Siehe III. Teil, Abschn. 5).

Aber Graf Heinrich IV. lebte vor allem in seinen letzten Lebensjahren in äußerst drückenden Verhältnissen, da er von seinen Brüdern viele Schulden und Verpflichtungen hatte übernehmen müssen, so daß er sich gezwungen sah, Teile seines Landes sowie gewisse Rechte und dergl. zu veräußern oder zu verpfänden. Was den Freien Grund angeht, so verkaufte er im Jahre 1592 für 3000 Gulden „eine Jahresrente von 150 Gulden“ aus seinen Renten und Gefällen im Grunde Sel- und Burbach (allerdings mit dem Recht auf Rückkauf) an Sebastian von Hatzfeld, Herrn zu Wildenburg (St. Arch. Kobl., Abt. 30, 7500). Ein ähnliches Geschäft machte er 1593 mit dem Grafen von Nassau-Dillenburg, und im Jahre 1601 verpfändete er sogar den ganzen Freien Grund an die Eheleute Wilhelm Mühlen (wo wohnhaft unbekannt) (Kobl. 30, 7541). Seinen Hof Hartehorn bei Neunkirchen verkaufte er dem Amtmann Moller in Hachenburg (Kobl. 30, 7546), und neben der Veräußerung seines Schlosses und Wohnsitzes Freußburg nebst den dazu gehörigen Liegenschaften für 40 000 Gulden im Jahre 1602 an den Erzbischof und Kurfürsten von Trier überließ er diesem auch seine gesamten Anteile im Grunde Selbach für 13 000 Gulden.

Wörtlich heißt es in diesem Verkaufsvertrag vom 21./22. Juni 1602 (St. Arch. Kobl., Abt. 30, Nr. 6764): „wir verkaufen in und mit diesen unsern frey eigenthumblichen Grund Selbach mit Land, Leuthen, Dörffern, Renten, Hütten und Gefällen und mit aller Land-Herrlich-Hoch-Ober-Recht und Gerechtigkeit und sonst allem dem, was dazu gehört und wir und unsere Vor-Eltern jemals daselbst gehabt oder haben sollen, benant und unbenant, nichts davon ausgeschieden, frey, loss, ledig und unbesworet, um und vor 13 000 Gulden, jeden zu 24 Albus Coblenzer Wehrung rechten Kauf-Geldes, welches Ihre Churfürstliche Gnaden uns zu unserem guten Genüge versichert und verwiesen und darüber genugsamen Schein zugestellt haben ...“

Ob alle seine Verkäufe und Verpfändungen in seinen letzten Lebensjahren wirklich nur allein der Schuldentilgung oder Schuldendeckung dienen oder dienen mußten, ist fraglich. Vielmehr scheint hierbei seinerseits eine große Verärgerung zwischen ihm (dem Grafen Heinrich) und seinen saynisch-wittgensteinischen Erbfolgern eine bedeutende Rolle gespielt zu haben, weil sich die Letzteren schon, also noch zu seinen Lebzeiten, zuviel um ihr zukünftiges Erbe bekümmerten. Dann aber erblickten sie später in den Verkäufen und Verpfändungen eine

bedeutende Schmälerung ihres Nachlasses und setzten naturgemäß alle Hebel in Bewegung, um diesen entgegen zu treten. Graf Heinrich IV. von Sayn, der nun mit Recht einen Ueberfall auf die Freusburg erwartete, suchte nach Abschluß des Verkaufes von Freußburg und der Anteile im Freien Grunde Schutz beim Erzbischof und Kurfürsten von Trier. Dieser ergriff daher sofort, d. h. nach wenigen Tagen, Besitz von der Herrschaft Freusburg und besetzte außer der Burg noch alle dazu gehörigen Kirchspiele, u. a. auch Daaden (Moser). Zur Sicherung seiner neu erkauften Anteile im Grunde Sel- und Burbach hatte er sicherlich auch gerne den Freien Grund besetzt, allein er unterließ es, da er ja hierzu die Zustimmung von Nassau hätte haben müssen. Dadurch blieb dem Selbacher Grunde eine stets mit üblen Auswüchsen verbundene Besetzung erspart.

Außerdem kam es noch so, daß sich die Sayn-Wittgensteinischen Erben durchsetzen konnten: Graf Heinrich mußte die zuletzt genannten Verkäufe rückgängig machen! Auf diese Weise gelangte der Freie Grund glücklicherweise nicht in eine andere Hand, sondern blieb bei Sayn.

Das Freusburger Gebiet jedoch behielten die Trierischen Machthaber in Besitz und gaben es nicht heraus. Sie hielten es rund 30 Jahre lang besetzt, bis im Dreißigjährigen Kriege die Schweden kamen, die Freusburg eroberten und sie samt dem dazugehörigen Besitz im Jahre 1633 der rechtmäßigen Besitzerin, der Gräfin Louise Juliane von Sayn-Wittgenstein zurückgaben. (Graf Heinrich war 1605 gestorben).

Ueber die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges auf den Freien Grund berichten wir im nächsten Abschnitt. (Fortsetzung folgt).

SPORT

Fußballergebnisse vom vergangenen Sonntag.

ASV. Hochfeld - Sportfr. Herdorf 2:1, FSV. Neunkirchen - Schwarzweiß Gernsdorf 2:1, RSV. Eisfeld - Sg. Altenseelbach 3:2 (nach Verlängerung), Spfr. Obersdorf-Röding - Adler Burbach 3:2, SV. Plittershagen - Borussia Salchendorf 0:5, FC. Alchen - Viktoria Würzburg 0:2.

Der Fußball in der Heimat am kommenden Sonntag.

II. Division Rheinland-Pfalz:

SG. Pirmasens - Sportfr. Herdorf. Die Herdorfer Sportfreunde haben ihren Anhängern in den beiden letzten Spielen wieder große Sorge bereitet, deshalb können wir ihnen auch für den sonntäglichen Gang nach Pirmasens beim besten Willen keine großen Chancen einräumen. Bei der bekannten Auswärtsschwäche wäre eine Punkteteilung in Pirmasens schon ein großer Erfolg. Bezirksklasse Siegerland-Olpe-Wittgenstein:

RSV. Eisfeld - FSV. Neunkirchen. Wer erinnert sich nicht ans Vorjahr, als die Neunkirchner dem späteren Meister Eisfeld die schon festgelegte Meisterschaftsfeier verdarben? Die Gäste scheinen im richtigen Moment in Form zu kommen, um den Platzherren auf dem gefürchteten Gelände in der Eisenhut energisch Widerstand zu leisten. Die Altenseelbacher haben am Vorsonntag im Pokalspiel in Eisfeld den Neunkirchner vorexerziert, wie man den Platzherren mit dem nötigen Kampfgeist zu schaffen machen kann. Warum sollte man sich nicht wieder auf ein Unentschieden einigen, zumal Neunkirchen in Eisfeld schon immer gut abgeschnitten hat.

I. Kreisklasse Siegerland:

Borussia Salchendorf - SV. Zeppenfeld. Der Lokalschlager des Freien Grundes steigt wegen der Platzsperre der Gastgeber auf der Ziegelei. Die Borussen sind durch Ersatzstellungen geschwächt und man könnte den Zeppenfeldern Siegchancen einräumen. Aber die letzten Spiele haben gezeigt, daß die junge Mannschaft noch nicht sattelfest ist. So würde es uns am Sonntagabend nicht wundern, wenn die Borussen ihrem Nachbarn Zeppenfeld eine weitere Niederlage beigebracht hätten. HSC. Hickengrund - TuS. Struthütten. Ein weiteres Lokaltreffen findet im Hickengrund statt, wo es die Gäste sehr schwer haben werden, denn augenblicklich ist man dort so gut in Schwung, daß es jede Gastmannschaft dort erwischen kann. Klare Vorteile liegen auf Seiten der Platzherren.

Adler Burbach - BC. Eintracht Siegen. Die Gäste liegen einen Punkt hinter dem Tabellenführer Altenseelbach und werden unter allen Umständen versuchen, in Burbach zu Sieg und Punkten zu kommen. Die Adlerträger spielen heute nicht mehr die Rolle des Vorjahres, oder sollte man sich in Burbach für dieses Spiel etwas vorgenommen haben? Der Ausgang erscheint vollkommen offen.

II. Kreisklasse Siegerland:

VfB. Wahlbach - SuS. Niederschelden II. Auch der Platzvorteil wird den Gastgebern gegen die spielstarke Reserve von Niederschelden nicht genügen, denn alle Vorteile sprechen für die Gäste.

Adler Büschergund - VfB. Unterwilden. Die Platzherren wollen bei der Vergebung des Titels eines Herbstmeisters noch ein Wörtchen mitreden, deshalb ist für die Gäste, die ohnehin bisher restlos enttäuscht, die Reise nach Büschergund aussichtslos. Sportfr. Siegen II. - Viktoria Würzburg. Die Männer von

der Wasserscheide haben ebenfalls am Sonntag eine harte Nuß zu knacken, denn auf dem großen Stadtplatz wurden schon andere Gegner als Würzburg geschlagen. Auf Grund der letzten Ergebnisse liegt ein Unentschieden nahe.

Warum Kameradschaftstreffen?

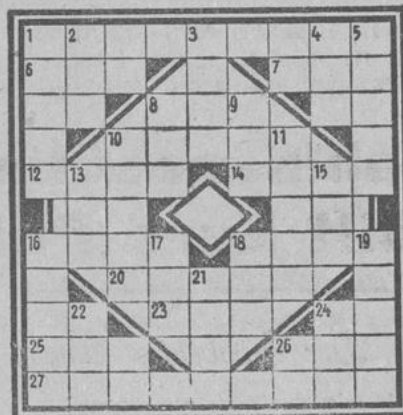
Immer wieder hört und liest man, daß sich Angehörige von soldatischen Traditionsverbänden zu Wiedersehensfeiern treffen. Einmal ist es eine Infanteriedivision, dann ein Panzerregiment, ein andermal sind es Artillerie- oder Beobachtungseinheiten; am vergangenen Wochenende trafen sich sogar 5000 ehemalige Angehörige der Waffen-SS in Verden. „Sie hören schon wieder ihren Weizen wachsen! Sie tarnen sich mit Kameradschaftshilfe und Suchdienst! Tatsächlich aber besprechen sie unter den Klängen der Regimentskapelle ihren nächsten Einsatz!“ So oder ähnlich beurteilt man oft leichtfertig derartige Veranstaltungen.

Am 25. 10. 1952 trafen sich in Münster (Westf.) etwa 200 ehemalige Angehörige der Korps-Nachrichten-Abteilung 46, deren Garnisonstadt Münster gewesen war. Die Einheit hatte besonders hohe Verluste im Juni 1944 und im Januar/Februar 1945 an der Ostfront erlitten. Von 72 Kameraden war das Schicksal bisher ungewiß, sie galten als vermißt — bis zum 25. 10. 1952. Denn auf diesem Kameradschaftstreffen wurden den Vertretern des DRK-Suchdienstes von den Teilnehmern, die stundenlang mit größtem Interesse die Vermisstenunterlagen durchsahen und sie mit Fotos, Tagebüchern und anderen Aufzeichnungen verglichen, 35 schicksalsklärende Meldungen abgegeben. Fast die Hälfte der sich seit sieben und mehr Jahren sorgenden Angehörigen dieser Einheit erhält also dadurch jetzt endlich die erste Nachricht bezw. Gewißheit.

Aber auch der in Gefangenschaft zurückgehaltenen Kameraden gedachte man — nicht nur mit Worten: über 70 DM ergab eine Geldsammlung, von der das DRK an einige Kriegsgefangene Weihnachtspakete schicken wird, die ihnen beweisen sollen, daß die heimgekehrten Kameraden sie nicht vergessen haben.

Nachdem der DRK-Suchdienst in den letzten Jahren allen ihm bekannten Heimkehrern die Namenslisten ihrer vermißten Kameraden hat vorlegen lassen, bieten die Kameradschaftstreffen der soldatischen Traditionsverbände die letzte — zugleich aber auch die beste Möglichkeit, die restlichen Wehrmachtsvermißschicksale in Zusammenarbeit mit dem Suchdienst des DRK zu klären.

Kreuzwort-Rätsel



Waagrecht: 1. Staat auf dem Balkan, 6. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, 7. weiblicher Vorname, 8. Gebirge auf Kreta, 10. griechische Muse der Liebesdichtung, 12. Mittelstück des Rades, 14. Tiername, 16. am Strand gibt es gehört, 18. er gehört zu einem groben Klotz, 20. gehört seit 1920 mit Malmde zu Belgien, 23. Segelstange, 25. elektrisch geladenes Teilchen, 26. die dem Winde abgewandte Seite, 27. wovon ist Rio de Janeiro die Hauptstadt.

Senkrecht: 1. Worauf ritten die Hexen?, 2. Zeitmesser, 3. Oper von Verdi, 4. kühle Erfrischung, 5. er trifft den — auf den Kopf, 8. Westeuropäer, 9. Göttin des Unheils, 10. dort gibt es keine Berge, 11. wo geht die Sonne auf?, 13. drei Buchstaben von Alaska, 15. Hoher Priester, 16. indische Andree für Europäer, 17. Tonart, 18. griechische Zyklopeninsel, 19. wetterfester Stoff, 21. banktechnischer Ausdruck, 22. chemisches Element, 24. Gewässer.

Auflösung.

17. Duf., 18. Kaa, 19. Loden, 21. Part., 22. Bor., 24. See. 1. B., 2. A., 3. E., 4. S., 5. A., 6. E., 7. A., 8. E., 9. A., 10. E., 11. A., 12. E., 13. A., 14. E., 15. A., 16. S., 17. A., 18. E., 19. A., 20. E., 21. A., 22. E., 23. A., 24. E., 25. A., 26. E., 27. A.

Sie sieht wieder wie ein Luchs, ihre Brille ist von Brillen-Fuchs! Brillen-Fuchs, Markt 31 - nur 3 Häuser über'm KAUFHOF

Christine
und der VAGABUND
Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD



32. Fortsetzung

Eine knappe Stunde vom Schlagbaum entfernt, an einer Weggabelung, nahmen sie Abschied voneinander. Hein Deike mußte hinunter zu Tal, darin das fremde Land anfang, in dem er Ehre und klingenden Erfolg für sich erhoffte Peter Hollsterg wollte weiter den Berg hinanstiegen. So drückten sie sich zum ersten und gewiß auch zum letzten Mal kräftig die Hände und wünschten sich guten Weg und gutes Heimfinden. Und ohne daß der eine nach dem andern zurückschaute, setzte ein jeder seinen Weg fort.

Peter Hollsterg stieg, so rasch es ging, bergan. Wenn er sich beeilte, konnte er Hein Deike von oben noch sehen. Es verlangte ihn, mit einem letzten Blick noch einmal Abschied zu nehmen von diesem frohen, braven, selbstbewußten Kerl. Solche Gefährten, ohne alle Falschheit, die aus einem einfachen, lauten Herzen heraus geht sind, ohne daß sie davon wissen, gab es selten. „Daß ich ihn hergeben mußte, tut mir so leid, als hätte ich einen guten Freund verloren“, dachte Peter. Und er schaute lange, lange ins Tal, woher er das helle Gepfeife zu hören glaubte, bis er die schwarzgekleidete Gestalt endlich auftauchen sah.

„Der wird seinen Weg nicht verfehlen“, mußte er denken, „Und wer weiß, vielleicht gehört sein Name einmal zu den Großen. Alles Glück, Hein Deike! Alles Glück für dein ganzes Leben!“

Als winziger Punkt entschwand Hein Deike tief unten jetzt endgültig seinen Blicken. Da löste auch Peter Hollsterg sich vom Fleck und nahm seinen Weg ostwärts.

„Es ist hier wie überall im Leben“, ging es dem Einsamen durch den Sinn, „stets wird der Schwächere vom Starken gefressen. Mich schluckte Hans Kortenius. Was von mir übrig blieb, wollte ich in den Wenghof hineintragen. Daß ich es nicht tat, war weiß, wozu es gut war. Bin ich doch nicht sicher, ob dort am Ende nicht der Bauer vom Wankeshof den jämmerlichen Rest vertilgt hätte.“

Die Höhe des Berges hatte er überschritten. Sanfter als gegen Westen fiel der Weg hier ab. Er nahm ihn gemächlich, trotzt fast, wie einer, der nichts zu versäumen hat.

—0—0—0—

Die Bäurin vom Wankeshof war in heller Aufregung. Heute, zum Sinter-Klaas, wollte die Ziska, das Kind von ihres Mannes Bruder, zu Besuch kommen. Die Ziska war ihr Patenkind, dem sie besonders herzlich zugezogen und das ihre liebende Fürsorge bei allen Gelegenheiten zu spüren bekam. Als das Mädchen das letzte Mal auf dem Wankeshof gewesen, hatte es noch zwei strohgelbe Zöpfe herunterhängen und darum, obwohl es die Älteste von einer ganzen Schar war, sprach die Wankes-Bäurin von ihr nur als von der Kleinen.

Klein und schwächling hatte Tante Ziska ihr Patenkind in Erinnerung. Nun, wo sollte es in einem schmalbesetzten Haushalt, darin zudem noch fast jedes Jahr die Wiege belegt war, auch herkommen! Da zirkelte man die Brotscheiben erst fein ab, ehe sie vom Laib heruntergeschnitten wurden. Und die Kartoffeln zählte man auf den Teller. Und wenn man die Älteste war, dann ging es den ganzen Tag: Ziska! Ziska hinten, Ziska vorne! Und Ziska, kannst du mal! Ziska, mach mir mal! Oder auch ganz leise ins Ohr geflüstert: Ziska, ich hab noch Hunger!

Na, die Frau vom Wankeshof kannte das. Mit eigenen Augen und Ohren hatte sie es

gesehen und gehört, als sie vor einigen Jahren das letzte Mal den Schwager und die Schwägerin besuchte.

„Wie alt ist das Kind jetzt?“ überlegte die Bäuerin. Sie zählte die Jahre des Patenkindes gewissenhaft an den Fingern zusammen. „Vierzehn, fünfzehn, sechzehn — das war vor vier Jahren. Du himmlische Güte, wo geht die Zeit hin! Stimmt es auch? Damals war der Klaus noch nicht auf dem Hof und der Vater, Gott hab ihn selig, lebte noch. Ja, richtig, kurz vor seinem Tode war sie hier. Das ist ja dann noch länger her. Nein, nun bin ich ganz durcheinander. Aber das macht nichts, heute abend kann ich sie selber fragen. Klaus! Klaus! Junge, wo steckst du? Versäume die Zeit nicht, hörst du! Halb sechs heute abend holst du sie von der Bahn ab. Und dann mach mal ein anderes Gesicht? Siehst ja wie das Leiden Christi aus! Das Kind soll ja die Bange kriegen, wenn es dich sieht. Hast du die Reiser schon besorgt? Vergiß sie nicht. Bring auch ein paar schöne Zapfen mit für den Ofen.“

Und husch, war sie schon wieder weg. Schon hörte Klaus sie in der Küche mit der Magd räsonieren und er mußte heimlich über ihren Elfer lächeln.

Ein anderes Gesicht sollte er machen, damit das ‚Kind‘ keine Bange kriegte?

Nun, er wollte sein bestes tun, um die festliche Stimmung nicht zu stören. Es duftete im Hause verheißungsvoll nach frischem Gebäck, nach Gewürzen mancherlei Art, nach Äpfeln und sonstigen Dingen, von deren Entstehung ein Mann zwar wenig versteht, die er aber dennoch nicht verschmäht und zum geröstlichen Behagen aus gütigen Händen gern entgegennimmt. Doch wenn das Herz krank ist und nicht mehr recht gesunden will, dann ist auch das Beste nicht gut genug, dem Sinn mehr Fröhlichkeit zu geben.

Klaus Wüllenweber wäre zu Sinter Klaas gern einmal wieder bei den Eltern gewesen.

Doch da gerade Druschzeit war, konnte er nicht gut vom Hofe. So war er also geblieben und tat nach des Hofes Sitte und Brauch. Er holte Fichtenzweige aus dem Walde. Als er damit nach Hause kam, zerkerte die Tante schon auf dem Hof herum, weil es höchste Zeit sei, das ‚Kind‘ vom Bahnhof zu holen. Er spannte die Lese vor den leichtesten Wagen und fuhr los.

Was die Tante doch für Umstände um das Mädchen machte! So hatten sie sich nicht, wenn von den Töchtern, die in der St. 11 verheiratet waren, eine auf Besuch kam.

Es dämmerte schon stark, als Klaus losfuhr. Und der kleine Bahnhof war nur spärlich beleuchtet, daß er in Sorge kam, er könnte das Mädchen veräumen. Als aber dann der Zug einfuhr, machte sich die Sache sehr einfach. Es stieg nämlich nur ein alter Mann aus, und nach dem kam eine ganze Zeit später noch ein Mädchen aus dem Abteil geklettert. Das mußte denn wohl das ‚Kind‘ sein. So trat er darauf zu und fragte, ob sie Franziska Wankes sei. Es kam ihm dabei in den Sinn, daß das Kind fast so groß wie er selber war. Sonst konnte er aber nicht viel mehr erkennen.

„Ja, das bin ich“, sagte das Mädchen. Da sagte er ihr, wer er sei und nahm ihr den kleinen Koffer ab. Draußen setzte sie sich neben ihn auf den Bock und plauderte gleich frisch weg mit ihm, als seien sie gute, alte Bekannte.

Wie es der Tante gehe, wollte sie wissen und was sie mache?

Der gehe es ganz gut, schmunzelte er. Augenblick weitere sie im Hause herum, weil ihr gar nichts nach Wunsch gehen wollte. Das mache wohl, weil sie sich auf den Lieben besuche so sehr freue.

Da lachte das Mädchen herzlich und versicherte, daran erkenne sie, daß es der Tante in der Tat gut gehe.

(Fortsetzung folgt)

Achtung!

Bürger des Amtes Burbach!

Am Sonntag, dem 9. November 1952 finden die Kommunalwahlen für Gemeinde, Amt und Kreis statt.

Die

Freie Demokratische Partei

hat in fast allen Orten Kandidaten für die Wahl aufgestellt, die für fortschrittliche und gerechte Kommunalpolitik eintreten.

Wir treten ein für:

- Aufstellung eines Organisationsplanes in jeder Gemeinde,
- Förderung des Wohnungsbaues als Eigenbesitz,
- Aufklärung gegenüber der Bürgerschaft in allen Angelegenheiten,
- Förderung der Kleinlandwirtschaft,
- Förderung der heimischen Industrie u. des Handwerks,
- Pflichtbewußtseingegenüber Kriegshinterbliebenen, Schwerbeschädigten, heimgekehrten und noch heimkehrenden Soldaten,
- Gerechte Zahlung für den Lastenausgleich,
- Hilfe für unschuldig in Not geratene Personen,
- Keine Parteipolitik in der Gemeinde. Einzig soll das Wohl der Gemeinde maßgebend sein.

Geht alle zur Wahlurne - Wählt richtig!

Es ist bei dieser Wahl erforderlich, daß alle wählen, wählt die Kandidaten der

Freien Demokratischen Partei

Achtung!

Ingenieur

W. Leipold

Bergbau- u. Industriebedarf

Neunkirchen auf der Ley

„AXA“-Schleifmittel

für

alle Verwendungszwecke

Säurebeständige

Kunststoff-Armaturen

Kunststoff-Rohre

und Platten

Hüte -

Mützen

in großer Auswahl

bietet **Ludwig Spies**

Neunkirchen, Bahnhofstr.



Sonderangebot!

Prima weiße Kernseife,
Marke Luhn

1 Riegel 6-teil. 750 g 0.84

1 Doppelstück 0.25

1 Handstück 0.10 u. 0.15

Rewe-Feinseife (beste Qualität) 0.30

Aufnehmer 50 x 60 0.65

Ferner empfehlen wir sämtliche Markenseifen.

Rewe-Großverkauf

für 10000 Geschäfte

Entsündige mich mit Isop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde. — Das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. (Psalm 51, 7; 1. Joh. 1, 7)

Ein Hebräer erzählte, wie er durch das Lesen des Alten Testaments gefunden habe, von welcher Bedeutung in dem Gottesdienst der Juden das Blut sei. Auch war er sich selbst bewußt, das Gesetz übertreten zu haben, und daß zu seiner Reinigung Blut fließen müsse. Er fühlte die ganze Strenge des Gesetzes, aber dieses besaß nichts, womit es ihn befriedigen konnte. Eine Frage beschäftigte ihn stets: „Wo kann ich das Verzeihungsblut finden?“ Er war schon über 30 Jahre alt und noch immer in Sündennot, ohne Frieden. So kam er eines Abends aus Neugierde in die Versammlung. Nachdem er sich gesetzt hatte, hörte er den Redner sagen: „Das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.“ Die Worte erschütterten ihn. Es war zum erstenmal, daß er diese christliche Wahrheit hörte. Groß wurde ihm das Wort über das Lamm Gottes im Lichte von Jesaja 53 und des 22. Psalmes. Jesus hat Sein Blut gegeben, damit durch den Glauben an Ihn die Sünde von der Seele genommen werde. Vertrauensvoll ergriff er im Glauben den Erlöser; dadurch erlangte er Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott. Sollte irgend einer von unseren Lesern in Unruhe sein wegen seiner Sünden, so ergreife er noch heute im Glauben das Opfer Jesu Christi.

Teppiche, Läufer und Bettumrandungen

in Haargarn und Velour

Linoleum- und Stragula-Teppiche
-Läufer und -Stückware

Wachstuche in großer Auswahl

Paul Feller

Was will die Nationale Rechte?

1. Keine Parteibildung herkömmlicher Art, sondern **Sammelbewegung aller nationalen Kräfte**, Ablehnung des Marxismus, **Opposition** zu dem „Bonner System“.
 2. Schaffung der **Vereinigten Staaten von Europa** auf der Basis völliger Gleichberechtigung und Respektierung der deutschen Grenzen.
 3. **Gleichberechtigung** aller Staatsbürger. Idealer und materieller Ausgleich zwischen Arbeiterschaft u. Unternehmertum unter **Schaffung eines vernünftigen Mitwirkungsrechtes** der Arbeiterschaft. Möglichkeit der Beteiligung am Ertrag und Vermögen durch Schaffung der Kleinanteile.
 4. Erhaltung eines gesunden **Mittelstandes** und Förderung der landwirtschaftlichen Eigenerzeugung.
 5. **Kampf** gegen das ausländische System der **zweigleisigen Verwaltung**, das einen Amtsbürgermeister neben einen Amtsdirektor, einen Landrat neben einen Oberkreisdirektor stellt, vollkommen unnötige und sehr hohe Kosten verursacht. (z. B. Die steuerfreie Aufwandsentschädigung eines sog. „ehrenamtlichen“ Landrats beträgt soviel wie das Gehalt eines höheren akadem. Fachbeamten).
 6. Wiederherstellung der kommunalen **Selbstverwaltung** und einer **selbstständigen Finanzgebarung**.
 7. Echte und wirksame **Sparsamkeit** und eine fühlbare **Senkung der steuerlichen Belastung**. Festsetzung eines Mindest-Existenz-Einkommens, unter welchem Steuerfreiheit herrscht, auch in der Gemeinde.
 8. Kein Ratsmitglied oder Gemeindebeamter (auch ehrenamtliche) sollen ihre **Unabhängigkeit** durch Übernahme oder Vermittlung **geschäftlicher Aufträge** der Gemeinde oder des Kreises zweifelhaft werden lassen. Ablehnung der Handlungsweise eines Gemeindeleiters, teils Grundstücksgeschäfte für nicht durchgeführte Projekte der Gemeinde zu tätigen und dabei die besseren landwirtschaftlichen Grundstücke für sich selbst zu erwerben.
 9. Förderung des Wohnungsbaues zur Behebung der Wohnraumnot, Einführung einer gerechten Wohnungswirtschaft auf der Basis der Gerechtigkeit für Alle.
 10. Kampf dem sog. **Manager-System** in der Kommune. Alle Entscheidungen müssen dem **Gesamtinteresse der Einwohner** dienen.
 11. Schaffung eines hervorragenden Ausbildungsgrades an den Volksschulen. Ausbau der Realschule auf breiter Basis. **Förderung aller der Jugend dienenden Bestrebungen und Einrichtungen**.
 12. Dem Christentum ist unter Bejahung der Gewissensfreiheit in der Geisteshaltung unseres Volkes die zur Erhaltung unserer abendländischen Kultur notwendige Stellung einzuräumen.
- Wer diesen Punkten zustimmen kann und will, **wählt** in Gemeinde, Amt und Kreis die Kandidaten der

Nationalen Rechten nur Liste NR

Wir sind gerüstet!

Textil-

Fachgeschäft

Giebeler

Haus der guten Stoffe seit 20 Jahren

Die Amtsparkasse zu Burbach sucht zum sofortigen Eintritt einen

jungen Kaufmann

mit Lehrabschlussprüfung und guter Allgemeinbildung. Ausreichende Kenntnisse in Steno u. Schreibmaschinen-schreiben erwünscht.

Unterlagen mit Gehaltsansprüchen erbeten an Sparkassendirektor L. Henrich, Burbach.

Gutschein

über einmalige Kostprobe

Frauengold

gibt nervösen, erschöpften Frauen tiefen Schlaf, neue Kraft und Frische auch in kritischen Tagen.



Reformhaus Gesundbrunnen

Franz Brenner jr.

Herdorf/Sieg



Gummi-

stiefel

m. Spezial-Einlegesohle

Industrie, Land- u. Forstwirtschaft

liefert preisgünstig

Otto Petri, Altenseelbach Kr. Siegen

Techn. Großhandlung - Telefon 242

Für 1953

Neukirchner Abreißkalender

Konstanzer Großdruckkalender

Herrenhuter Losungen

bereits eingetroffen.

Buchhandlung

OTTO BRAUN

Schöne Geschenke

in Porzellan, Kristall und Glas

Kaffee- und Eßgeschirre

sowie Serien-Geschirre

in großer Auswahl

Beachten Sie bitte unsere Auslagen

Paul Feller

Trotz beengtem Raume **ungeahnte Leistungen** durch Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit!

Beehren Sie uns bitte vertrauensvoll bei Ihrer Bedarfsdeckung mit Ihrem geschätzten Besuch.

W-S-Moden-Alleinverkauf, Röcke und Blusen, Stoffe für Mäntel,

Kleider, Blusen, Röcke usw. Wolle, Strickwaren, Modewaren, Unter-

wäsche, Tisch- und Bettwäsche, Fertige Betten.

Textil-

Fachgeschäft

Giebeler

Haus der guten Stoffe seit 20 Jahren



Es ist soweit!

Die Einrichtung meiner neuen Ausstellungsräume ist erfolgt. Ein Erlebnis besonderer Art ist nunmehr ein Besuch bei mir. Was Sie auch für Wünsche haben, in meiner **großen Auswahl** finden Sie bestimmt das Richtige und die bequeme Zahlungsweise enthebt Sie aller Schwierigkeiten. Ein unverbindlicher Besuch wird Sie davon am besten überzeugen. **BEACHTEN SIE BITTE MEINE 3 SCHAUFENSTER**

Möbelhaus Schmidt Neunkirchen

Wiesenstraße

Ruf 474

An alle!

Bürger und Bürgerinnen von Neunkirchen, Haus- und Grundbesitzer, Vergleute, Arbeiter, Beamte, Angestellte, Gewerbetreibende, Handwerker und Heimatvertriebene!

Am 9. November treten wir wieder einmal an die Wahlurne, um für einen Zeitraum von 4 Jahren unsere Vertreter für die Gemeindevertretung, Amtsvertretung und den Kreistag zu wählen. In der Ueberzeugung, daß in den Gemeindeparlamenten die Parteipolitik keine Rolle spielen, oder aber auf keinen Fall ausschlaggebend sein darf, hat sich auf Anregung aller Berufsschichten ein Kreis Neunkirchner Bürger zusammengefunden, um auf **breiter Grundlage** Männer für die Wahl auf einer

bürgerlichen Liste

in Vorschlag zu bringen. In diesen Besprechungen kam immer wieder zum Ausdruck, daß man am liebsten eine überparteiliche Liste aufstellen würde. Da es jedoch in diesem Falle nach dem Wahlgesetz nicht möglich ist eine Reserveliste aufzustellen und damit bei dem Wahlgang die überschüssigen Stimmen den Parteien zufallen würden, ist man nach reiflicher Ueberlegung überein gekommen,

Die bürgerliche Liste unter dem Namen der CDU

aufzustellen.

Wir verlangen von unseren Vertretern, daß sie sich

in selbstloser uneigennütziger Weise, ziel- und beantwortungsbewußt, in vertrauensvoller Zusammenarbeit für die Belange der Gemeinde, Amt und Kreis einsetzen, ohne Ansehen irgendeiner Person oder Partei.

Wir wollen, daß unsere aufstrebende Gemeinde, daß Amt und der Kreis in freier, echt demokratischer, christlich-sozialer Weise regiert wird. Unter dieser Voraussetzung und mit diesem **festen Willen** haben sich für die **bürgerliche Liste der CDU** folgende Männer zur Verfügung gestellt:

Für die Gemeindevertretung Neunkirchen

Wahlbezirk 1	haus Nr. 1 bis 31/9	Germann Albert, Altenbergstraße
" 2	haus Nr. 32 bis 69/1	Braun, Otto, Kölnerstraße
" 3	haus Nr. 69/2 bis 93	Kießler Karl, am Falk
" 4	haus Nr. 94 b. 134/10 u. Steimel	Meyer Richard, Elektriker, Hochstraße
" 5	haus Nr. 134/11 b. 162 u. Siedlg.	Henrichs Karl, Bergmann, Hochstraße
" 6	haus Nr. 163 bis 208	Klein Alfred, Kirchstraße
" 7	haus Nr. 208/1 bis 239/1	Meier Alfred, Wiesenstraße
" 8	haus Nr. 239/2 bis 266/4	Capito Hermann, Wiesenstraße
" 9	haus Nr. 266/5 bis 305	Henrichs Walter, Schneidermeister, Bahnhofstraße

Für die Amtsvertretung: haus Nr. 1 bis 134/10 und Steimel Gerermann Albert
haus Nr. 134/11 bis 305 Klein Alfred

Für den Kreistag: für die Gemeinden Neunkirchen u. Struthütten Capito Hermann

Bürger und Bürgerinnen Neunkirchens, gleich welcher Partei Ihr bei den großen politischen Wahlen Eure Stimme gebt, wenn Ihr mit unseren Zielen und unserer Auffassung einverstanden seid,

dann wählt geschlossen die

Liste der Bürgerlichen unter dem Namen der CDU

Es wurden Männer aus allen Berufsschichten berücksichtigt und damit die Gewähr für die gerechte Vertretung aller gegeben.

Für die bürgerliche Liste unter dem Namen der CDU:

Hermann Capito Ernst Ermert Otto Euteneuer
Walter Henrichs Rudolf Schmidt August Seibel

ACHTUNG!

ACHTUNG!

Großer Sonderverkauf von Import - Vollsupern

6 bzw. 7 Röhren in Luxus-Edelholzgehäuse zum unglaublich niedrigen Preise von nur

DM 128.-

(mit Mag. Auge DM 10.- mehr)

Markengeräte mit voller Garantie. Nicht zu vergleichen mit billigen Kleinsupern.

Alleinverkauf:

Radio-Giesen Siegen

Hindenburgstraße 5 (direkt an der Haltestelle Bahnhof)
Ruf 2214

Bequeme Finanzierung!

Dienstag, den 18. November
20.15 Uhr Saal Moritz

ELLY BEINHORN

(Lichtbildervortrag „Flog allein um die Welt“)

Nichtmitglieder 1.50 — Mitglieder 1.20, Schüler, Arbeitslose und Schwerkrriegsbeschädigte 1.00 — Vorverkauf wie bekannt.

Heimatverein Neunkirchen

Mittwoch, den 12. November 1952
20.15 Uhr im Kaffee Heimann

Versammlung

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen

CENTRAL-THEATER . NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16.30 u. 20 Uhr

Heimweh

Die dramatische Heimkehr eines treuen Hundes. Kein Tierfreund kann an diesem Film vorbeigehen. Jugendliche zugelassen

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr

Lockende Gefahr

Ein Film aus der brandenden Welt d. grossen Abenteurers, aus der erregenden Atmosphäre des Hafens u. der stürmischen See - mit Angelika Hauff - W. Richter. Jugendliche zugelassen

HELLERTALER LICHTSPIELE HERDORF

Freitag bis Montag 20.15 Uhr
Sonntag 16, 19 u. 21 Uhr

Maria Litto, Rudolf Platte in

Die verschleierte Maja

Eine jubelnde Melodie überschäumender Lebensfreude, die Auge, Ohr und Herz bezaubert

Dienstag b. Donnerstag 20.15 Uhr

Spenser Tracy als

Vater der Braut

Ein bezauberndes Lustspiel um die Sorgen eines Brautvaters.

Küchen - Schlafzimmer - Wohnzimmer Couchs und Sessel

kauft man in solider Ausführung und dabel garnicht teuer

bei

Rich. Langenbach in Burbach

Empfehle

Oefen aller Fabrikate

zu günstigen Preisen

Besuchen Sie bitte unverbindlich mein reichhaltiges Lager

Heinrich Kessler, Neunkirchen

Löhrstraße

Telefon 373

Sorgfältig wird Ihre Wäsche behandelt.

Schnell und gut werden Sie bedient in der

Freier Grunder Waschanstalt

Edmund Reinschmidt, Neunkirchen, Ruf 374

Annahme jeden Werktag von 8 - 17 Uhr

Auf Wunsch Abholung und Zustellung.

Bekanntmachung.

Die Steuerhebetermine im November finden wie folgt statt:
am 10. 11. 1952 Burbach, Neunkirchen, Struthütten
am 11. 11. 1952 Altenseelbach, Salchendorf
am 12. 11. 1952 Wiederstein, Zeppenfeld
am 13. 11. 1952 Wahlbach, Gilsbach
am 14. 11. 1952 Lippe, Würgendorf
am 17. 11. 1952 Nieder- und Oberdreselndorf
am 18. 11. 1952 Holzhausen, Lützel.

Der Amtsrentmeister: Roth.